36. Jahrgang. Mittwoch, 11. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20378.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Die Ausbreitung der Cholera in Europa 1893.

Gegenwärtig ist in der Verbreitung der Cholera über das europäische Staatengebiet ein Stillstand eingetreten, ja, es zeigt sich deutlich, daß überall da, wo dieselbe durch Verschleppung von ihrem Ursprungsland her eingedrungen war, wieder ein Zurückweichen durch allmähliches Erlöschen der Krankheit eintritt. Dieser Augenblick ist geeignet, eine Uebersicht über die überhaupt stattgehabte Verbreitung der Cholera in diesem Jahre zu geben, und wir wollen dies an der Hand der beistehenden Kartenskizze versuchen. Es zeigt sich alsdann, daß bei sorgsamer Beobachtung der im allgemeinen sich bewährt habenden Vorsichtsmaßregeln irgend ein Grund zu ernsterer Beunruhigung beim Auftreten des ehemals unheimlichen, asiatischen Gastes nicht mehr vorhanden ist.

Am frühesten breitete sich die Epidemie wiederum von Südosten her über Rußland aus, wo sie namentlich seit dem vorigen Jahre gar nicht vollständig erloschen gewesen war. Im einzelnen den Gang der Seuche dort zu verfolgen, wäre bei der Unzuverlässigkeit der russischen Nachrichten zwecklos. Zu dem Zeitpunkte, welchen unsere Kartenskizze fixirt, dem 1. Oktober, war die Cholera in fast ganz Rußland, mit Ausnahme des verkehrsärmeren Norden, herrschend und hatte Ausläufer auch nach Petersburg und Kronstadt entsendet. In unserem Kartenbilde sind nun diejenigen Gouvernements, in denen die Cholera in zahlreicheren Orten aufgetreten ist, und die also nahezu oder vollständig als verseucht im Sinne der internationalen Sanitätsconferenz gelten können, durch Schraffirung der betreffenden Fläche in der Zeichnung hervorgehoben. Die Hauptstädte der Gouvernements sind durch stärkere schwarze Punkte markirt, und die Namen der Gouvernements eingezeichnet. Das ganze südliche und westliche Rußland, bis nach Polen (Warschau) hinein und bis hart an die österreichische und preußische Grenze ist danach von der Cholera befallen, und zum größten Theile gegenwärtig auch noch beherrscht. Am stärksten heimgesucht wurde der Süden, am schwächsten der Deutschland benachbarte Westen, während beispielsweise in letzterem in den Gebieten von Warschau, Wilna, Lomza, Radom und Plozk in einer Woche nur 175 Erkrankungen und 77 Todesfälle vorkamen, waren östlich dieses Gebiets im europäischen Rußland 1676 Erkrankungen und 665 Todesfälle, also das Zehnfache an Cholerafällen zu verzeichnen.

In Deutschland ist in diesem Jahre die Cholera an verschiedenen Orten durch Einzelfälle eingeschleppt worden, nirgends aber hat sie auch nur vorübergehend zu einer Epidemie sich ausdehnen können, vielmehr sind, selbst wenn man die etwas häufigeren Erkrankungsfälle in Hamburg mit einbezieht, ihrer Verbreitung überall in einer so wirksamen Weise Schranken entgegen gesetzt worden, wie man das im vorigen Jahre kaum zu hoffen wagte. Die Orte, in denen eine Einschleppung, sei es per Seeschiff, Flußfahrzeug oder Eisenbahn stattfand, sind in unserer Karte ihrer Lage nach durch schwarze Punkte bezeichnet. An den allermeisten derselben ist die Cholera nach in kürzerer Zeit erfolgendem Ablauf der einzeln sofort constatirten Erkrankungsfälle gegenwärtig schon ganz erloschen, und einem Wiedereinschleppen dieses oder jenes Falles sieht man



Verbreitung der Cholera 1893 bis 1. October.

überall mit Ruhe entgegen. Die amtlich genannten Orte, in denen überhaupt diese in der Mehrzahl vereinzelt gebliebenen Fälle aufgetreten sind, waren folgende: Berlin, Kröllwitz bei Halle, Rüdesheim, Mainz, Manheim bei Duisburg, ferner Stadt Duisburg, Kohlfurt Kreis Mettmann, Nederich, Mühlheim a. Rh., St. Goar und St. Goarshausen, Andernach, Homberg, Kreis Mörs, Köln, Heerdt, Neuß, Solingen, Mannheim, Donaueschingen, Kirchborgum bei Weener in Ostfriesland, Geestemünde, Bodenwerder (Kr. Hameln), Cuxhaven, Hamburg, Altona, Rissen bei Pinneberg, Itzehoe, Kiel, Stettin, Sydowsaue bei Stettin, Alt-Drewitz bei Küstrin, Kurzebrack und Schulitz a. d. Weichsel. — Die weit zersprengte, verstreute Lage dieser Punkte auf unserer Kartenskizze bestätigt auch bildlich, daß die Cholerafälle durchaus als eingeschleppte Einzelfälle aufgetreten und rasch für die Allgemeinheit unschädlich gemacht sind.

In gleicher Weise ist das Auftreten der Cholera in England verlaufen. Dort sind in einigen Hafenplätzen, wie ja bei dem regen Schiffsverkehr unvermeidlich, Einzelfälle eingeschleppt, aber auch dort hat nirgends eine epidemische Ausbreitung stattfinden können. In unserer Karte sind in dieser Hinsicht die Städte London, Hull, Grimsby, Boston, Newcastle, Shields, Rotherham, Gainsborough, Bedford, Leicester und Ashburne verzeichnet.

In den Niederlanden trat die Cholera wiederholt in zahlreichen Ortschaften am Rhein und an der Maas auf; außer Amsterdam, Rotterdam, Haag und Utrecht sind aus einer großen Anzahl — wir zählten bisher 35 — von kleineren Ortschaften Choleraerkrankungen gemeldet, und hier scheint sich eine lokale Ausbreitung vollzogen zu haben. — Belgien meldete nur Cholera aus Antwerpen und Charleroi, jedoch bestreitet man jede nennenswerthe weitere Ausdehnung.

Ueber das Auftreten der Cholera in Frankreich werden jedesmal nur sehr unzuverlässige Nachrichten bekannt; jedoch scheint auch dort eine eigentliche namentlich größere Epidemie nicht zu herrschen. Von Paris wurde überhaupt nichts gemeldet; dagegen trat die Cholera in Brest, l'Orient, Sables d'Orlonne (Vendee) und Nantes im Nordwesten; in Nimes, Cette, Montpellier, Palavas, Herault, den Ostpyrenäen und Seealpen im Süden, sowie in Lille und Fauquemberghue im Nordosten mehrfach auf. Ein Herd scheint nur im vorgenannten Süden zu existiren.

In Spanien, diesmal als unwesentlich auf unserer Karte nicht verzeichnet, wurden nur Fälle aus Bilbao, Madrid und Finisterre gemeldet.

In Italien sind in drei getrennten Gegenden Cholerafälle zu verzeichnen. Im Norden in Mailand, Piemont, Alessandria, Cuneo und Udine; dann in Mittelitalien in Livorno, Rom, Neapel, Cassino, Scafati, Albanella, Salerno, Pettorano und Pescara, sowie in Süditalien bezw. auf Sicilien in Palermo, Patti und noch einigen kleinen Ortschaften. Eine Epidemie, wenn man das Auftreten im südlichen Mittelitalien nicht so nennen will, hat auch hier nicht Platz gegriffen.

In Oesterreich-Ungarn hat besonders das der Einschleppung aus Rußland ausgesetzte Galizien und die Bukowina gelitten; Lemberg, Stanislau, Kolomea, Nadworna sind hier zu nennen. Aus Ungarn wurden Cholerafälle in Budapest, Altofen, Klausenburg, den Komitaten Marmaros, Zemplin, Arwa, Csanrod und Szabolcs, namentlich vom oberen Laufe der Theiß gemeldet, woselbst eine lokale Ausbreitung der Krankheit stattgefunden zu haben scheint. Auch Wien meldete vereinzelt Cholera.

In der Türkei traten Cholerafälle in Konstantinopel, Skutari und Smyrna auf; aus Serbien wurde von Belgrad her Cholera gemeldet, in Rumänien sind außer Bukarest mehrere Städte an der unteren Donau, so Braila, Galatz, Tulcea, Fatesci, Kalaraschi und Sulina zu verzeichnen.

Ueberblickt man das Gesammtbild, welches die Cholera in ihrem Auftreten in Europa in diesem Jahre zeigt, so scheint mit Sicherheit festzustehen, daß mit Ausnahme von Rußland die europäischen Staaten der Gefahr einer Epidemie entrückt sind; jedenfalls kann man der Seuche mit einem so hohen Maß von Ruhe und vergleichsweiser Sicherheit selbst bei ihrer unvermutheten Einschleppung an diesem oder jenem Orte entgegensehen, wie man dies vor kaum Jahresfrist nicht für möglich gehalten haben würde.

Verkannt.

9) Roman von O. Elster.

Arthur und Elly v. Stetten empfingen die Ankommenden. Elly hatte sich auf das schönste herausgeputzt, aber das weiße Kleid mit den himmelblauen Bändern und Schleifen war schlecht gewählt. Es paßte nicht zu den blaßblonden Haaren und den hellblauen Augen und gab der derben Gestalt etwas Unförmliches, Schwerfälliges. In einer dunklen, einfachen Toilette konnte Elly v. Stetten recht gut aussehen, in einem hellen, aufgeputzten Kleide trat die Derbheit und das Gewöhnliche ihrer Erscheinung zu sehr zu Tage. Der zarte Duft, welcher andere junge Mädchen in den leichten Sommertoiletten umschwebte, fehlte ihrer derben, ländlichen Schönheit. Aber ihr gutmüthiges Antlitz strahlte. Sie umarmte Ulla, schüttelte Baron Erich kräftig die Hand, begrüßte Frau v. Santen auf das freundlichste und reichte mit herzlicher Geberde Arno ihre breite, weiße Hand. In ihren Augen lag eine stumme Bitte, welche Elfriede rührte. Aber Arno berührte die dargebotene Hand nur flüchtig und verbeugte sich mit steifer Förmlichkeit. Ein Schatten flog über Elly's hübsches Gesicht und der freudige Strahl in ihrem Auge erlosch.

Arthur v. Stetten war von überströmender Höflichkeit und Galanterie. Er reichte Frau v. Santen den Arm, um sie zur Gesellschaft zu führen. Herr und Frau v. Stetten begrüßten die Angekommenen in freundlichster Weise. Wanda flatterte herbei, um die neuen Gäste zu begrüßen und dann mit einem Jägeroffizier wieder zum Tanzplatz zu eilen. Eine harmlose, fröhliche Stimmung herrschte. Die Gesellschaft theilte sich in verschiedene zwanglose Gruppen. Die junge Welt tanzte oder promenirte in den Anlagen des Parkes. Die älteren Damen und Herren schauten dem Tanz zu, spielten eine Partie L'hombre oder Whist oder plauderten gemüthlich bei einem Glase Erdbeerbowle.

Der junge Herr v. Stetten wich nicht von der Seite Frau v. Santens, der er, wie Elly lachend sagte, „auf Tod und Leben die Cour schnitt". Elfriede fand das Benehmen des jungen Mannes albern und lächerlich, aber sie war zu gutmüthig, um seine höflichen Worte zurückzuweisen. Sie blieb förmlich und zurückhaltend und sah sich nur öfter, wie hilfeflehend, nach Baron Arno um, der schweigsam dem Treiben der Gesellschaft zuschaute.

Als Baron Erich die Freundin seiner Gattin zum Tanz aufforderte, konnte Elfriede die Aufforderung nicht ablehnen. Das machte Arthur Muth, sie ebenfalls um einen Tanz zu bitten; andere Herren folgten und ehe sich's Elfriede versah, war sie die gefeiertste Tänzerin des Festes. Ihre zarte Schönheit, ihre jungfräuliche, schlanke, biegsame Gestalt erregte die allgemeine Bewunderung der Herren, ihre einfache und doch elegante Toilette den Neid der Damenwelt.

Wie auf solchen ländlichen Festen Sitte, ward von den Herren dem Wein stark zugesprochen. Eine ausgelassene Fröhlichkeit machte sich bald geltend, von der auch Arthur v. Stetten angesteckt wurde, so daß er aus seiner reservirten Haltung Elfrieden gegenüber heraustrat.

„Ich werde den nächsten Winter wieder in Berlin verleben, gnädige Frau", sprach er, indem seine hellen Augen zudringlich über ihre Gestalt glitten. „Ich würde gnädigen Frau sehr dankbar sein, wenn mir gestattet wäre, gnädige Frau öfter sehen zu dürfen."

„Wenn Sie in der Gesellschaft verkehren, werden wir uns wohl ab und an begegnen."

„Ab und an, gnädige Frau? — O, ich bin sicher, daß gnädige Frau die Königin der Berliner Gesellschaft sind, und ich werde der eifrigste Besucher aller der festlichen Veranstaltungen der Gesellschaft sein ... werden sich gnädige Frau dann meiner erinnern?"

Die zudringliche Art und Weise des jungen Herrn ward Elfriede allmählich lästig. „Ich besuche die Vergnügungen sehr selten."

„Ah, gnädige Frau, ich verstehe! Ihr Herr Gemahl ist einer der gefeiertsten Lebemänner ... man sieht ihn überall ... allerdings öfter nicht in der besten Gesellschaft", setzte Arthur mit cynischem Lächeln hinzu, welches bewies, daß er mit den Verhältnissen der Berliner Gesellschaft nur allzu vertraut war.

Erstaunt, empört blickte Elfriede Herrn von Stetten an. Wie kam dieser Mensch dazu, in solchem Ton zu ihr zu sprechen? War es der Wein, der ihm die Kühnheit verlieh, oder war ihr unseliges Verhältniß zu ihrem Gatten bereits so bekannt, daß man wagen durfte, darauf anzuspielen.

Arthur v. Stetten verstummte unter dem stolzen Blick Elfriedens.

„Gnädige Frau werden mich nicht mißverstehen", stammelte er verwirrt und verlegen.

„Ich will Sie Ihren Pflichten den jungen Damen gegenüber nicht weiter entziehen, Herr v. Stetten", entgegnete Elfriede in kühlem Ton. „Ich tanze nicht mehr und bitte sich nicht weiter um mich zu bemühen."

Mit stolzem, fast unmerklichen Neigen des Hauptes verabschiedete sie den verdutzten Jüngling und ging zur Veranda, auf der ein Kreis älterer Damen Platz genommen hatte. Hier setzte sie sich etwas abseits von der Gesellschaft nieder. Sie empfand ein Gefühl der Scham. Wie konnte man solche Andeutungen ihr gegenüber machen? Betrachtete man sie schon als leichte Beute, weil ihr Gatte sie vernachlässigte, weil ihr Gatte als leichtfertiger Lebemann bekannt war?

Ach, wäre sie doch nie hierher gekommen! Hätte sie doch nie die Einsamkeit ihrer Wohnung verlassen oder hätte sie sich doch mit ihrem Kinde in einem stillen Winkel im Gebirge oder an der See begraben! Sie fühlte sich gedemüthigt, erniedrigt; wie hilfeflehend blickte sie umher, ob sie den einzigen wahren Freund nicht sah, den sie in der Gesellschaft besaß. Aber Arno war nirgends zu erblicken. Er mußte sich in das Innere des Schlosses zurückgezogen haben und saß mit anderen Herren an dem Spieltisch.

Elfriede irrte sich in dieser Annahme. Arno hatte sie nicht aus dem Auge verloren. Er hatte bemerkt, wie sie von der Herrenwelt umworben wurde, er hatte das Bemühen Arthurs um Elfriede beobachtet und selbst zu zurückhaltend und scheu, um sich in das gesellschaftliche Treiben zu mischen, hatte er sich tiefer in den Park zurückgezogen. An einer einsamen Stelle nahm er auf einer Bank Platz und starrte in tiefem Sinnen versunken vor sich nieder. Er war ehrlich denkend genug, um sich einzugestehen, daß er nicht das Recht habe zu zürnen, wenn man sich um die schöne Frau v. Santen bemühte und ihr den Hof machte. Das war ja Sitte in den Gesellschaftskreisen, welche hier versammelt waren. Aber es schmerzte ihn, daß Elfriede nicht anders behandelt wurde, wie jede andere schöne Frau. Er sah zu ihr empor, wie zu einem Heiligenbilde. Er hatte noch nie eine Frau kennen gelernt, welche einen so tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht hatte, er war sich bewußt, daß er Elfriede, die Gattin eines anderen Mannes, bis zum Wahnsinn liebte. Mit der Kraft der Selbstüberwindung, die seinem durch Studien und Beobachtungen des Lebens gestählten Geist eigen war, hatte er die Liebe zu der schönen Frau zurückgedrängt und hatte über sich selbst gewacht, daß ihm kein unbedachtes Wort entschlüpfte, welches ihr den Zustand seines Herzens verrathen konnte. Er achtete Elfriede viel zu sehr, er schätzte sie viel zu hoch, als daß er auch nur mit dem leisesten Gedanken daran dachte, ihr wie so vielen anderen Frauen der Gesellschaft nahe treten zu können.

Und jetzt sah er, wie die Herrenwelt sie umringte, ihr übertriebene Huldigungen zu Füßen legte und wie ein vorwitziger, altkluger Junge, wie dieser Arthur v. Stetten, das Ideal, die Heilige seines Herzens mit banalen Schmeicheleien umwarb. Das erzeugte eine Bitterkeit in ihm, welche ihn aus der Gesellschaft trieb. Er faßte den Entschluß sich unbemerkt zu entfernen, und erhob sich.

Er schrack leicht zusammen: vor ihm stand mit lächelndem Antlitz und glückstrahlenden Augen Elly v. Stetten.

„Ah", rief sie mit zärtlichem Vorwurf, „hier in der Einsamkeit trifft man den Träumer!"

„Sie wissen Fräulein Elly, daß ich die Einsamkeit liebe."

„Es ist nicht recht von Ihnen, Baron Arno, daß Sie sich der Gesellschaft so fern halten. Ich hatte mich so gefreut, mit Ihnen einmal wieder plaudern zu können ...."

Sie erröthete leicht und senkte die Augen zu Boden. Arno bemerkte, wie sich ihre Brust in heftigen Athemzügen hob und senkte. Er empfand Mitleid mit ihr. Als er junger Student gewesen, da hatte er seine knabenhafte Neigung dem eben erblühenden Backfischchen zugewandt — er hatte sogar Gedichte auf sie gemacht — sie hatte seine Neigung erwidert, sie hatte die Neigung zu ihm treu bewahrt, während er den Traum der Jugend längst vergessen und einsehen gelernt hatte, daß ein hübsches, frisches Gesichtchen und ein leichter Sinn nicht genügten, um sein Herz auf die Dauer zu fesseln. Verletzen wollte er sie indeß nicht wieder, wie neulich, wo er schroff und ungerecht gewesen war.

„Die Gelegenheit ist ja günstig," sprach er deshalb freundlich. „Hier können wir ungestört plaudern. Haben Sie mich wirklich gesucht, Fräulein Elly?"

Das Mädchen erhob die Augen zu ihm.

„Ja, Arno," sprach sie leise.

Die Zaghaftigkeit, welche in ihren feuchtschimmernden Augen lag, rührte ihn.

„Ich bin Ihnen dankbar, Fräulein Elly," fuhr er fort, „für Ihre Güte, welche Sie mir entgegen bringen, aber glauben Sie mir, ich bin Ihrer nicht werth."

„O Arno ... Sie ... Sie ... ich bin Ihrer nicht werth ..."

„Still, Elly! Nicht so! Sie dürfen nicht so sprechen. Wir kennen uns schon lange ... nicht wahr! Ja, wir haben schon als Kinder zusammen gespielt ... aber das ist lange, lange her ... wenigstens für mich, der ich weit älter bin, als ich scheine. Sie dagegen sind das liebliche Kind geblieben, welches Sie früher waren ... aber Elly, Sie müssen jene Zeit vergessen ..."

Das junge Mädchen kämpfte mit dem Weinen. Plötzlich schlug sie die Hände vor das Antlitz und brach in Thränen aus.

„Elly, verzeihen Sie mir ... aber es mußte doch einmal gesagt werden ..."

„Ah lassen Sie mich, Arno", schluchzte das junge Mädchen. „Ich weiß ja, daß Sie mich nicht lieben, aber ich hoffte, daß Ihre Liebe wiederkommen werde, doch seit jene schöne Frau auf der Grotenburg zum Besuch ist, habe ich

Schwurgericht oder Schöffengericht.

Obgleich der letzte Juristentag sich vorsichtiger Weise darauf beschränkt hat, die Durchführung des schöffengerichtlichen Systems nur für die Gerichte mittlerer Ordnung zu befürworten, kann nach der Begründung, welche dieser Beschluß gefunden hat, niemand darüber im Zweifel sein, daß es sich um eine Etappe auf dem Wege zur Beseitigung der Schwurgerichte handelt. Die Gegner der letzteren gehen von der Voraussetzung aus, daß wenn es erst gelungen sei, für die zur Zeit der Rechtsprechung der Strafkammern der Landgerichte unterliegenden Straffälle Schöffengerichte einzuführen, der weitere Schritt der Ersetzung der Schwurgerichte durch Schöffengerichte, bestehend aus zwei Richtern und drei Laien oder aus drei Richtern und vier Schöffen verhältnißmäßig leicht sein werde. In demselben Augenblick, wo man die Mitwirkung der Laien bei der Rechtsprechung als einen Schutz der Berufsrichter vor schablonenmäßiger Routine schildert, ist es doch inconsequent, das Vertrauen des Volkes in die Schwurgerichte zu erschüttern, indem man ihnen das zur selbständigen Entscheidung der Schuldfrage erforderliche Urtheil abspricht. Professor v. Gneist sagte:

„In dem Berathungszimmer der Geschworenen tauchen oft die wunderlichsten vermeintlichen Rechtsgrundsätze auf, die der rechtsbelehrende Präsident unmöglich vorhersehen und berichtigen konnte. Die Sache wird um so schlimmer, je mehr in einer social veruneinigten Zeit gewisse politische nnd gesellschaftliche Schlagworte sich vordrängen und je mehr die Geschworenen sich selbst zutrauen. Mancher Präsident würde wohl sehr erstaunt sein, wenn er im Berathungszimmer zu hören bekäme, wie seine vom hohen Richtersitz ausgegebene, wohlstilisirte Belehrung dort aufgefaßt und weitergegeben wird und welche andere Rechtsmeinungen dazwischen oder daneben laufen."

Die Gegner der Schwurgerichte machen sich die Sache doch zu leicht, indem sie aus solchen Mißständen den Schluß ziehen, es sei nothwendig, Laien und Richter zu einem Collegium zu vereinigen. Wenn die Laien wirklich so unwissend und so unselbständig sind, wie an der Hand einzelner Vorkommnisse behauptet wird, so werden sie in Schöffengerichten dem Einfluß der rechtsgelehrten Richter unterliegen und dann werden die Schöffengerichte nur scheinbar die Forderung der Mitwirkung der Laien bei der Rechtsprechung erfüllen. Der Vorzug der Schwurgerichte liegt aber darin, daß sie der Entscheidung der Laien lediglich die Schuldfrage überlassen, deren Beantwortung jedem Menschen mit gesundem Denkvermögen möglich ist; die Frage des Strafmaßes aber, zu deren Beantwortung Rechtskenntniß erforderlich ist, den rechtsgelehrten Richtern überlassen.

Wie unberechtigt im übrigen der Hinweis darauf ist, daß in unserer social veruneinigten Zeit politische oder gesellschaftliche Schlagworte die Unbefangenheit der Geschworenen in Frage stellen — dafür liefert ein Prozeß aus neuerer Zeit ein schlagendes Beispiel; wir meinen den Xantener Knabenmordprozeß. Obgleich die antisemitische Strömung, die die Justizbehörden zur Einleitung des Prozesses gegen Buschhoff gewissermaßen gezwungen hat, die Bevölkerung von Xanten und der Umgebung der Stadt beherrschte, haben die Geschworenen keinen Augenblick geschwankt, die Schuldfrage zu verneinen. Die Wirkung dieses Schiedsspruches auf die öffentliche Meinung ist eine glänzende Rechtfertigung des Schwurgerichts. In der That hat auch die Abneigung vieler rechtsgelehrten Richter gegen die Schwurgerichte bisher auf die öffentliche Meinung in Deutschland keinen merkbaren Einfluß hervorgebracht. Sollte in der nächsten Reichstagssession der im Jahre 1877 gemachte Versuch, die Schwurgerichte durch Schöffengerichte zu ersetzen, wiederholt werden, so wird er voraussichtlich wieder resultatlos sein. Um einen solchen Preis wird der Reichstag auch die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern der Landgerichte schwerlich erkaufen wollen. Zu fürchten ist nur, daß durch die Verquickung dieser beiden Streitfragen auch die Reform des Strafprozesses vereitelt werden könnte. Die Einführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter sind Aufgaben, die für die öffentliche Meinung längst spruchreif sind und deren Lösung nicht durch umfassendere Projecte verzögert werden sollte.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktbr. Die officiöse Angabe, daß eine reichsgesetzliche Regelung des **Contractbruchs der ländlichen Arbeiter** geplant werde, ist, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, in dieser Form nicht ganz zutreffend. Richtig ist, daß die Regierung eine umfassende Abänderung der bestehenden Vorschriften über die Beschäftigung der ländlichen Arbeiter schon seit längerer Zeit erwägt. Es ist bekannt, daß man der sogenannten Sachsengängerei und der massenhaften überseeischen Auswanderung ländlicher Arbeiter gern gewisse Grenzen setzen möchte. Die bisherigen Versuche haben indessen zu greifbaren Ergebnissen nicht geführt, ziemlich weitgehende Vorschläge erwiesen sich als undurchführbar, und es scheint nicht, daß in absehbarer Zeit eine Aenderung der jetzigen Bestimmungen zu erwarten sei.

* **[Humbert und Bismarck.]** Ein römisches Blatt theilt mit, König Humbert habe dem Fürsten Bismarck das Schloß Capo di Monte bei Neapel zum Aufenthalt angeboten. Der Fürst habe aber das Anerbieten mit Dank abgelehnt.

* **[Die Conservativen unter sich.]** Bekanntlich haben die Hochconservativen in der Rheinprovinz eine besondere Organisation geschaffen gegen die bisher in den Rheinlanden bestehende allgemeine conservative Partei. Am 5 d. Mts. hat nun, wie schon kurz gemeldet, in Mülheim a. d. R. der erste deutschconservative Parteitag stattgefunden, auf welchem es zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen den beiden conservativen Richtungen kam. Einem Bericht der „Köln. Ztg." darüber entnehmen wir Folgendes:

„Der Vereinsvorsitzende Apotheker Dr. Burckhardt-Barmen eröffnete den Parteitag. Er mußte bald den Schlußrufen aus der Versammlung folgen und abbrechen. Frhr v. Plettenberg-Mehrum, der Begründer und Vorsitzende des conservativen Vereins Rheinlands, rechnete alsdann ab mit den Begründern der neuen conservativen Partei, insbesondere mit dem Pfarrer Lic. Weber-M.-Gladbach. Wenig Aufmerksamkeit wird von Anfang an seinen Ausführungen geschenkt. Nach 1½stündiger Sitzung kommt mitten in Plettenbergs Rede hinein aus der Versammlung der Ruf nach Bureauwahl, worauf acht Vorstandsmitglieder am oberen Tische Platz nehmen. Es läuft gleich darauf eine Anfrage ein: Sollen wir uns mit der Person des Frhrn. v. Plettenberg befassen oder haben wir wichtigere Dinge zu thun? Plettenberg darf fortfahren, aber die Versammlung sucht ihn fort und fort niederzuschreien. An dem Rednerpulte stellen sich Pettenberg und Weber gegenüber, um sich in nicht gerade parlamentarischer Weise Rede und Antwort zu stehen. Die Versammlung schreit „Schluß" dazwischen und begleitet Plettenbergs weitere Worte mit Fußscharren. Die Zurufe werden immer lauter, Plettenbergs Stimme immer kräftiger, aus der Versammlung kommen Anfragen zur Geschäftsordnung. Plettenberg erklärt, wenn man ihn hier niederschreien wolle, so werde er seine Rechtfertigung in der Presse veröffentlichen, wobei Weber ihm zuruft: Dann kommt unsererseits die schärfste Entgegnung. Dann wurde dem Regner noch zehn Minuten das Wort gewährt und endlich tritt er ab mit den Worten: Ich constatire, daß mir das Wort entzogen wird. Pfarrer Weber verliest zunächst mehrere Briefe des Frhrn. v. Manteuffel, um zu beweisen, daß er bei der Begründung der neuen Partei in vollem Einvernehmen mit der Berliner Parteileitung gehandelt habe. Webers weitere Entgegnung wird wiederholt von Plettenberg unterbrochen. Der Vorsitzende des Mülheimer Ortsvereins kennzeichnete den Verlauf des Parteitages bis hierher ganz zutreffend: Schlimmer ist kein socialdemokratischer Parteitag! Der Parteitag ernannte dann den bisherigen provisorischen Vorstand des deutsch-conservativen Vereins für Rheinland zum endgiltigen."

Die Conservativen können bekanntlich nicht genug über die Spaltung der freisinngen Partei jubeln; sollte ihnen nun aus diesen Vorgängen nicht die Erkenntniß aufdämmern, daß es mit der Einigkeit auch in der eigenen Partei keineswegs so vortreffiich bestellt ist, wie man sich selbst glauben machen möchte?

* **[Von der jetzt überwundenen Krankheit des Fürsten Bismarck]** erzählt die gut unterrichtete Münchener „Allg. Ztg." Folgendes: „Namentlich die Complication durch den Mückenstich hat Anlaß zu zahllosen „Originalberichten" gegeben, deren thörichtesten jedenfalls die Wiener „N. Fr. Presse" veröffentlicht hat. Der „Ueberfall" erfolgte Nachts. Der Fürst empfand den Stich, der ihn aus dem Schlaf weckte und sofort ein zunehmendes Schmerzgeführ verursachte. Am Morgen war bereits eine Geschwulst von der Größe eines Taubeneis constatirt, die sich, weiter zunehmend, in bedenklicher Aufschwellung ausdehnte. Dem Prof. Schweninger, der nach Berlin gefahren und telegraphisch zurückgerufen war, gelang es, auch diese Gefahr zu beschwören. Da die Anschwellung sich bis tief in den Oberarm erstreckte, war der Fürst auch am Treppensteigen behindert, weil er sich des Stockes nicht bedienen konnte, später aus Schonung für den Arm nicht bedienen wollte, und darauf ist es zurückzuführen, daß einzelne Berichterstatter in der Behutsamkeit, mit welcher er bei seinen Ausfahrten die die Treppe hinabstieg und den Wagen bestieg, „Zeichen des Verfalles" constatiren zu müssen glaubten. Zu „Unterschriften", die er angeblich auch nicht geben konnte, hatte der Fürst bei seiner ohnehin sehr umfangreichen Enrrespondenz gerade in der letzten Zeit recht viel Gelegenheit, denn zahlreiche Städte und Corporationen, deren Ehrenbürger oder Ehrenmitglied er ist, sandten ihre Glückwunschadressen zur Genesung."

* **[Ein pommerscher Schulrath über die Lehrer.]** Die „Pomm. Bl." schreiben:

„Schulrath Hauffe aus Stettin führte gelegentlich der mit der General-Kirchen-Visitation in der Synode Regenwalde verbundenen Conferenzen mit Geistlichen, Patronen, Aeltesten und — Lehrern etwa Folgendes aus: Das Streben weiter Kreise in der Lehrerschaft nach höherer Achtung sei ein verwerfliches. Dem bescheidenen, einfachen, treu und still wirkenden, frommen Lehrer — das spreche er aus Erfahrung — werde Achtung von selber, während sie dem danach strebenden versagt bleibe. Viel zu sehr beschäftige die Lehrer auch die Sorge um materielle Besserstellung. Von einer allgemeinen **Noth im Lehrerstande** könne **keine Rede** sein. Bei genauerer Prüfung der Umstände würden die Lehrer auf die Frage: „Habt ihr je Mangel gehabt?" auch antworten müssen: „Herr, nie!" Für die Schule unheilvoll sei das Bestreben weiter Kreise nach Trennung derselben von der Kirche. Träte das ein, so fehle ihr — wer weiß, was alles! Je enger das Band zwischen beiden, desto besser sei ihr Gedeihen verbürgt. Im gesellschaftlichen Leben zeigten sich viele Lehrer arm. Es gäbe Besseres zu thun, als das Kartenspiel (!) pflegen. Möchten doch die Lehrer sich recht warm des Gesanges annehmen, einen Kirchenchor bilden und in einzelnen Familien die Hausgenossen und Nachbarn zum gemeinschaftlichen Singen geistlicher Lieder um sich sammeln. — So hat der Vertreter der Schule und der Lehrer bei dieser Gelegenheit in amtlicher Eigenschaft ihr Interesse gewahrt. Einige Lehrer wandten sich brieflich an den Regierungsrath, gegen solche Behandlung protestirend, einer Antwort sind sie bis heute nicht gewürdigt worden. Da auch der Vorsitzende bisher nichts gethan, den Lehrern die bittere Pille zu versüßen, so bleibt ihnen kein anderer Weg, ihrem Unmuthe Ausdruck zu verleihen, als Benutzung der Presse."

Bei Wiedergabe dieser zum Theil geradezu unglaublichen Aeußerungen bemerkt die „Preußische Lehrer-Ztg." bezüglich des Passus von dem Streben der Lehrer nach höherer Achtung:

„Das kann ein Schulrath nicht gesagt haben. Ein Vorgesetzter kann ein solches Streben seiner Untergebenen nicht verurtheilen, sondern muß es mit allen Kräften fördern. Sonst ist er nicht an seinem Platze. Das kann also ein Schulrath nicht gesagt haben, selbst in Preußen nicht!"

Gegenüber der Bemerkung, daß es Noth im Lehrerstande nicht gebe, sagt die „Preuß. Lehrer-Ztg." resignirt:

„Bei solcher Gesinnung eines Schulrathes kann man sich auch nicht wundern, wenn es mit der Gehaltsverbesserung nicht recht vorwärts will."

* **[Uebermittelung der Wahlresultate.]** Die Ergebnisse der am 7. November stattfindenden Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause müssen von den Wahlcommissarien sofort dem Minister des Innern und den betreffenden Regierungs-Präsidenten telegraphisch gemeldet werden. Sämmtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegrammen betheiligt sind, müssen am Tage der Wahlen bis 10 Uhr Abends, eventuell noch länger im Dienst bleiben. Die betreffenden Telegraphenanstalten sind mit Instructionen bereits versehen worden.

* **[Die Anforderungen für die Marine.]** Der (in unserer gestrigen Abend-Ausgabe bereits telegraphisch erwähnte) auch äußerlich als officiös gekennzeichnete Artikel der „**Nordd. Allg. Ztg.**", welcher die Nachrichten über besonders hohe Anforderungen an die Marine dementirt, besagt des weiteren:

„Bei den fortdauernden Ausgaben dürfte die Steigerung sogar weniger betragen als diejenige Summe, um welche die Ansätze des Etatsentwurfs für das laufende Jahr die Etatsbewilligungen für 1892/93 überstiegen. Die bevorstehenden laufenden Mehrausgaben ergeben sich im wesentlichen aus der Personalvermehrung, welche zu den für die Etatsjahre 1892/93 und 1893/94 vorgesehenen Theilen vom Reichstage bewilligt ist und im nächsten Jahre fortgeführt werden soll, sowie aus dem mit dem Anwachsen des Personals und des Materials zusammenhängenden erweiterten Betriebe der Flotte und der zugehörigen Einrichtungen! **Die Gesammtforderungen** an einmaligen Ausgaben werden den Betrag, welcher in dem Etatsentwurf für das laufende Jahr zum Ansatz gekommen war, **nicht übersteigen** und bei den darunter einbegriffenen Schiffsbauten sogar nicht unerheblich **dagegen zurückbleiben.** Ob es angängig sein wird, im Interesse der Schonung der Anleihe in größerem Umfange als bisher die einmaligen Ausgaben auf ordentliche Mittel zu verweisen, läßt sich noch nicht übersehen. Im übrigen sind im Bereiche der Marineverwaltung ebenso wie in den anderen Reichsressorts, mit Rücksicht auf die Finanzlage die Ansätze auf das durchaus Erforderliche beschränkt worden.

* **Aus Friedrichsruh**, 9. Oktober, wird den „Hamb. Nachr." geschrieben: Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verlief vortrefflich; **Fürst Bismarck** erfreute sich gestern Morgen des besten Wohlseins. Nachmittags gegen 3 Uhr unternahm der Fürst in Begleitung des Prof. Schweninger eine fast zweistündige Ausfahrt bis nach Schönau, wobei er heiterster Laune war und sich mit dem Inspector des genannten Gutes humorvoll unterhielt. Auch heute (Montag) wird der Fürst eine Spazierfahrt machen. Graf Rantzau nebst Familie wird heute Nachmittag hier erwartet.

Leipzig, 10. Oktober. In der Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde seitens des Meßausschusses der Kammer über eine Eingabe der hier zur Messe weilenden Borstenhändler wegen **Aufhebung des im Königreich Sachsen bestehenden Schächtungsverbotes** Bericht erstattet. In der betreffenden Eingabe wird gewünscht, daß die Kammer bei der sächsischen Staatsregierug ihre Verwendung dahin eintreten lassen möge, daß das gedachte, seit etwa einem Jahre in Sachsen erlassene Verbot, gewisse Schlachtthiere zu schächten, wieder aufgehoben werde. Die Vertreter weisen in ihrer Vorstellung darauf hin, daß, wenn jenes Verbot aufrecht erhalten werde, sie genöthigt seien, die Leipziger Messen zu meiden und ihre Geschäfte alsdann in Berlin zu betreiben; sie fügen aber auch die Bemerkung hinzu, daß, wenn dieser Fall eintreten sollte, dann auch die Leipziger Handelshäuser, die sich mit dem Borstengeschäft befassen, veranlaßt sein würden, nach Berlin überzusiedeln. Der Referent des Ausschusses, Herr Herrmann, dessen Initiative die Existenz der Leipziger Borstenmessen zu danken ist, betonte, dem Ausschusse sei nichts anderes übrig geblieben, als vorzuschlagen, die betreffende Eingabe zur Kenntnißnahme an das kgl. Ministerium des Innern gelangen zu lassen und hierbei darauf hinzuweisen, daß es sich um die Angehörigen einer Branche handele, deren jährlicher Geschäftsumsatz in Leipzig 20 bis 25 Mill. Mk. betrage. Die Handelskammer genehmigte diesen Antrag." (Leipz. Tgbl.)

Würzburg, 9. Oktbr. Auch hier hat gestern eine **Versammlung von Tabakarbeitern** und Interessenten nach Vortrag des Tabakfabrikanten Gottlieb-Bremen eine Resolution gegen jede neue Tabaksteuer, vor allem gegen eine Fabrikatsteuer angenommen.

England.

London, 9. Oktober. In **Mansfield** (Nottinghamshire) haben **2000 Grubenarbeiter**, welche in den Gruben von Hucknall-Torkard verwendet wurden, heute die **Arbeit** wieder zu den früheren Bedingungen **aufgenommen.** Die Grubenbesitzer bestanden nicht auf einer Lohnherabsetzung. (W. T.)

Italien.

Rom, 9. Oktober. Wie die „Agenzia Stefani" aus Corfu meldet, wird die erste Division des von dem Viceadmiral Seymour befehligten **englischen Mittelmeer-Geschwaders** am 11. Oktober in Tarent, die zweite Division an demselben Tage in Catania eintreffen. (W. T.)

Rom, 9. Oktbr. Pietro **Tanlongo**, der Sohn des Generaldirectors der Banca Romana, veröffentlicht in Broschürenform eine Anzahl auf den **Bankskandal** bezüglicher Documente. Darunter sind außer den bereits citirten Telegrammen König Victor Emanuels mehrere Billete des königlichen Hausministers Usone, sowie sämmtlicher Minister-Präsidenten und beinahe aller Minister, welche ihre Schützlinge und Parteifreunde empfahlen oder Tanlongo zu irgend welchem Erfolge, wie zur unlängst stattgehabten Ernennung zum Senator beglückwünschten. Auch von Crispi und Zanardelli finden sich Billets, die sich jedoch lediglich auf juristische Consultationen beziehen. Die Broschüre enthält ferner drei Briefe des jungen Tanlongo an Crispi, worin Tanlongo den früheren Ministerpräsidenten vergeblich um Herausgabe gewisser bei ihm (Crispi) deponirter und zur Compromittirung Giolittis bestimmter Documente angeht. Tanlongo macht Crispi die bittersten Vorwürfe, daß derselbe ihm nicht die Hand bieten wolle, sich an Giolitti, dem Verderber der Famile Tanlongo, zu rächen.

Rußland.

□ **Warschau**, 10. Oktober. Die **russischen Behörden erschweren den Grenzübertritt** immer mehr. Wer von nun an die Grenze überschreiten will, muß außer dem vom Consulat ausgestellten Paß noch seinen Geburtsschein vorzeigen. Auf dem Geburtsschein muß gleichfalls ein Vermerk des Consuls sich befinden, welcher besagt, daß der Betreffende sich nicht zum mosaischen Glauben bekennt. Diejenigen Ausländer, welche sich im Zarthum befinden, müssen innerhalb eines gewissen Zeitraumes ihre Legitimationen durch einen Geburtsschein vervollständigen. Wer dies nicht zur Zeit besorgt, wird dann sofort ausgewiesen.

Von der Marine.

Geestemünde, 8. Oktbr. Hier wurde heute unter großer Betheiligung aus allen Kreisen einer der **Offiziere der ersten deutschen Kriegsflotte** zu Grabe gebracht. Hans Schau hieß der Verstorbene, der dem Offiziercorps der Flotte seit dem Jahre 1848 angehörte. Er war derjenige, unter dessen Leitung die inneren Einrichtungen der damals zu Kriegsschiffen umgestalteten, vom deutschen Bund angekauften Schiffe hergestellt wurden, auf denen er auch an den damaligen Actionen der deutschen Flotte gegen die dänischen Kriegsschiffe Theil nahm. Als 1852 die deutsche Flotte hier aufgelöst und versteigert war, erhielt auch der Verstorbene seinen ehrenvollen Abschied. Er lebte seitdem hier als Schiffsbaumeister und stand als Autorität in Schiffsbaufragen in allgemeinem Ansehen. Als das Seeamt in Bremerhafen eingerichtet wurde, bediente man sich seiner Kenntnisse oft und gern. Als Sachverständiger nahm er öfters an den Verhandlungen des Seeamts Theil.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Oktober. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" sucht an der Hand einer Vergleichung mit der Tabakbesteuerung anderer Länder nachzuweisen, daß die **Besteuerung des Tabaks in Deutschland** verhältnißmäßig leicht sei. Im Falle einer Ablehnung der Tabaksteuer falle die Pflicht der Deckung den Einzelstaaten zu. Nirgends sei es aber als erwünscht bezeichnet worden, wenn die Einzelstaaten gezwungen wären, für 100 Millionen Reichsbedarf aus den Landessteuern Deckung zu schaffen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert, die Nachricht von privaten **Umfragen der Regierung** bei hervorragenden Parteiführern **betreffend die neuen Steuerprojecte** beruhe sammt den daran geknüpften Behauptungen auf Erfindung.

— Die „Köln. Ztg." hält auf Grund ihrer Kenntniß von den Parteiverhältnissen im Reichstage das **Reichsweinsteuerproject** für ein todtgeborenes Kind.

— Ueber die **deutsch-russischen Zollverhandlungen** erfährt der „Hann. Cour.", die Liste der deutschen Forderungen umfasse 77 Positionen. Die Verhandlungen würden mehrere Monate dauern. Von betheiligter deutscher Seite verlaute, es würde Ostern herankommen, ehe man zu einem Abschluß gelange. Zu Weihnachten werde eine kurze Unterbrechung erfolgen, damit die russischen Delegirten nach ihrer Heimath reisen könnten.

— Die „**Nationalztg.**" meint, die heutige officiöse Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg." bezüglich der **Mehrforderungen für die Marine** sei sehr auf Schrauben gestellt. Der neue Etatsentwurf soll offenbar im ganzen an „einmaligen Ausgaben" ebenso viel verlangen, wie der vorjährige, der vom Reichstag so **stark reducirt** wurde.

— Die „Kreuzzeitung" tadelt die mangelhafte **Seelsorge in der kaiserlichen Marine.** Die Zahl der Marinepfarrer sei zu gering.

— Der Congreß des preußischen **Vereins öffentlicher höherer Mädchenschulen** hat heute zu der **Frage des Frauengymnasiums** Stellung genommen und mit 41 gegen 32 Stimmen folgende Resolution beschlossen:

Dem über die Ziele der Mittel- wie auch Oberschule für Mädchen hinausgehenden Bildungsbedürfniß und der Erwerbung einer Berufsbildung haben die Fortbildungs- und Fachschulen zu dienen, die aber nicht in Aufpfropfung einer neuen, fremdartigen Bildung zu bestehen, sondern an vorangegangene Mädchenschulbildung anzuknüpfen und auf diese sich zu stützen haben.

Ferner stimmte die Versammlung einer Reihe von Leitsätzen, welche der Director Willens-Tilsit bezüglich der äußeren Lage der Mädchenschullehrer und -Lehrerinnen aufgestellt hatte, zu und beschloß, sich an die Staatsregierung mit einer Petition um eine baldige gesetzliche Ordnung der Verhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Mädchenschulen zu wenden

---

alle Hoffnung verloren ... ich bin sehr unglücklich!"

„Um Gotteswillen, Elly, von wem sprechen Sie?" rief Arno erschreckt aus.

Mit blitzenden Augen sah Elly ihm ins Gesicht.

„Von wem ich spreche?" fuhr sie erregt fort. „Von Frau v. Ganten, der schönen Schlange, welche alle Männer bethört!"

„Aber Fräulein Elly ..."

„Ja, ja, auch Sie hat sie bezaubert durch ihre Scheinheiligkeit!"

„Elly, Sie sind ungerecht!"

„Nein, ich bin nicht ungerecht! Frau v. Ganten ist eine Scheinheilige! Sie thut als ob sie kein Wässerchen trüben könnte, aber in Berlin erzählt man sich allerhand Geschichten von ihr ... sie lebt in Unfrieden mit ihrem Gatten ... sie treibt ihren Gatten aus dem Hause ... sie ist eine Kokette ... ja, eine scheinheilige Kokette!"

„Sie wissen nicht was Sie sagen!"

„O gewiß weiß ich das! Fragen Sie doch meinen Bruder, der Frau v. Ganten von Berlin her kennt. Fragen Sie doch die sämmtlichen Herren und Damen! Das Urtheil lautet übereinstimmend vernichtend für Frau v. Ganten. Arno, ich meinte Sie doch nur ... Sie ... ich ... lassen! Ich bin nur ein einfaches, dummes Mädchen vom Lande, aber das habe ich nicht um Sie verdient ..."

Aufschluchzend entfernte sie sich.

Arno stand fassungslos da. Konnte es wahr sein, was er eben gehört hatte? Nein — und tausendmal nein, das konnte nicht wahr sein! Elly, die Welt, alle Menschen, sie mußten sich täuschen! Wenn die tiefen und doch so klaren Augen, wenn die reine Stirne jener Frau lügen könnten, dann fiel alles um ihn zusammen, dann war das heiligste Gefühl seines Herzens geschändet und er vermochte nicht mehr an Reinheit, Edelmuth, Stolz und Frauenwürde zu glauben.

Er mußte Gewißheit haben! Aber wie? — Konnte er ihr auch nur ein Wort von dem Verdacht sagen, den man in sein Herz zu säen versucht hatte? — Würde sein Zweifel sie nicht tödtlich beleidigen? Würde sie ihn eines Wortes der Antwort würdigen? — Aber wenn das Entsetzliche wahr sein sollte (was ihr ja unmöglich war), würde sie ihn nicht mit bitterem Hohn und Spott zurückweisen? — Rathlos stand er da, fassungslos umherblickend. Dann sank er auf die Bank und verbarg aufstöhnend sein Antlitz in die Hände. Nach einer Weile raffte er sich auf, strich mit der Hand über die Stirn und Augen, während ein bitteres Lächeln sein Antlitz verzerrte. „Du bist ein Thor", murmelte er. „Was kümmert dich die Frau v. Ganten, die Gattin eines anderen Mannes. Sie wird nicht besser sein, als alle ihre Schwestern."

* **Berlin**, 10. Oktober. Die Concertzeit verspricht diesmal in Berlin „fürchterlich" zu werden. Im Bechsteinsaale sind (wie die „Nat.-Ztg." berechnet) schon etwa 160 Concerte in Aussicht genommen. In der Singakademie und Philharmonie ist der größte Theil der Abende schon belegt, woraus mindestens auf je etwa 300 Concerte zu rechnen ist. Das Concerthaus hat nur wenige Tage frei. Dazu kommen die Concerte der königlichen Kapelle und gelegentliche Concerte im Hotel de Rome und in anderen Sälen, die man zusammen etwa auf 100 veranschlagen kann. Das ergiebt für diesen Winter über 700 Concerte, in denen Alter und Jugend, Meisterschaft und Anfängerschaft und was an Abstufungen dazwischen liegt, vertreten sein wird. So wird der Berliner Musikfreund bestimmt in der Ueberfülle des Gebotenen. Nimmt man die Dauer der Concertzeit auf 6 Monate an, so ergiebt sich daraus, daß abendlich vier Musikaufführungen in Berlin stattfinden werden — ungerechnet Oper und Operette.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Erklärung des Professors **Reuleaux**, wonach an der Behauptung, Reuleaux hätte in einer in Chicago gehaltenen Rede die deutschen Arbeiter unter die amerikanischen gestellt, kein wahres Wort sei.

— Der **Reichskanzler v. Caprivi** wird am 15. Oktober, Abends, in Berlin eintreffen.

— Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung“ ist der **Abg. Freiherr v. Unruhe-Bomst** zum **Mitglied des Domcapitels von Brandenburg** in Aussicht genommen.

— Der Präsident des Oberkirchenraths, **Barkhausen**, und der Oberbaurath **Adler** werden am 17. Oktober nach **Jerusalem zur Grundsteinlegung der evangelischen Kirche** abreisen.

— Der **Redacteur** des „Berliner Tageblatt“, **Harich**, ist wegen Beleidigung des Berg-Assessors Hilgers aus Saarbrücken zu 4 Wochen Gefängniß **verurtheilt** worden.

— Im zweiten Berliner **Wahlkreise** haben die **Conservativen** und **Antisemiten** den Obermeister **Bernard** und Redacteur **Bachler** als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt.

— Eine **Zuschrift aus Posen** an die „**National-Zeitung**“ erblickt in der Zurückdrängung eines freisinnigen Candidaten durch den Polizei-Präsidenten Nathusius, der hochkirchlich orthodox sei, keinen politischen Gewinn. Solche Candidatur könnten die Nationalliberalen nicht unterstützen.

— Die Polen haben Major **Szmula** in **Oppeln** gegen den Grafen Matuschka, Schwager des Grafen Ballestrem, als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt.

— Der Nationalliberale **Prof. Paasche** candidirt in **Rinteln**.

— Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus **Paris** wird die Postverwaltung für die Dauer des Aufenthaltes des **russischen Admiralschiffes in Toulon eine eigene Kabelverbindung** zwischen diesem und dem Festlande herstellen und an Bord ein Telegraphenamt zum ausschließlichen Gebrauch des Admirals Avellan und seiner Offiziere einrichten.

Posen, 10. Oktober. Hier ist heute Abend am Alten Markt ein **großes Feuer** ausgebrochen. Kinder werden aus dem vierten Stockwerk des brennenden Gebäudes in das Rettungsnetz geworfen.

Breslau, 10. Oktober. Auf der „**Ludwigsglückgrube**“ bei Zabrze sind **zwei Maschinenwärter**, während sie eine Förderschale reparirten, in den Schacht gestürzt und gräßlich verstümmelt worden. Die Ursache des Unglücks war das Zerreißen eines Seiles.

München, 10. Oktbr. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** wurde der **Wahlgesetzreformantrag** berathen. Der Socialist **Grillenberger** begründete den Antrag. Die Fassung des Antrages schneide jegliche Ausrede ab. Würde der Antrag jetzt abgelehnt, würden die Socialisten in jeder Landtagssession den Reformantrag wiederholen. Der Abg. **Geyboth** motivirte das Amendement der Freisinnigen zu diesem Antrage. Das Wahlgesetz benachtheilige die Städte und bevorzuge das Land. Der Abg. **Geiger** (Centr.) betont, während der Regentschaft sei die Verfassung unabänderlich, eine Behauptung, gegen welche der Abg. **Stauffenberg** lebhaft opponirt. Abg. **Mießner** unterstützt den Antrag Grillenbergers. Donnerstag folgt die Fortsetzung der Berathung.

Wien, 10. Oktober. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** unterbreitete der Ministerpräsident Taaffe unter lebhafter Bewegung des Hauses einen **Gesetzentwurf** betreffend die Ergänzung, bezw. Aenderung der **Wahlordnung**. Das Wahlrecht soll auf alle ausgedehnt werden, die ihre Militärpflicht erfüllen, lesen und schreiben können. Der **Ministerpräsident Taaffe** führte Folgendes aus:

Die Regierung hätte, überzeugt, daß die Erörterung einer Wahlrechtsreform nicht weiter hinausschiebbar sei, selbst die Initiative dieser wichtigen Frage ergriffen. Der Gesetzentwurf bringe unter Festhaltung an den Grundsätzen der bestehenden Verfassung den Gedanken zum Ausdruck, allen denjenigen, welche ihre staatsbürgerlichen Pflichten in gesetzlich vorgeschriebener Weise erfüllen, die Theilnahme am politischen Leben durch Ausübung des Wahlrechtes zu ermöglichen, wobei nach der Anschauung der Regierung nur aus allgemeinen staatlichen Gesichtspunkten als unabweisbar gebotene Beschränkungen eintreten sollen. Bei der großen Wichtigkeit und Dringlichkeit der Vorlage ersuche er, unmittelbar nach Erledigung der heute eingebrachten Budgetvorlage auf eine sofortige Berathung der Wahlrechtsreform einzugehen.

Alsdann wurde in die **Budgetberathung** eingetreten. Der Finanzminister **Dr. Steinbach** sagte in seinem Finanzexposé etwa:

Das Zurückströmen österreichischer Effecten umfasse hauptsächlich die Silberrente, weil das Ausland allem mißtraue, was Silber heiße. Daher verbleibe er bei der Anschauung, das Band mit dem Silber vollständig zu zerschneiden. Im Verlaufe mehrerer Jahre werde Oesterreich das erforderliche Quantum Gold voll beschaffen. Während Amerika jetzt eine beispiellose Krisis durchmache, würde Oesterreich jede Krisis erspart bleiben. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Inlande und Auslande würden pünktlich erfüllt werden. Das neue Budget sei besser als das vorjährige, da trotz des Fortfallens von sechs Millionen außerordentlicher Einnahmen im Vorjahre doch drei Millionen für Tilgung von Schulden verwendbar geworden seien.

Vor dem Schlusse der Sitzung gab die Regierung dann die **böhmischen Ausnahmeverfügungen** bekannt. Abg. **Herold** beantragte Dringlichkeit seines Antrages auf Aufhebung und sofortige Motivirung der einschneidenden Maßregel. Das **Haus** lehnte aber die Dringlichkeit ab und beschloß eine geschäftsordnungsmäßige **Behandlung des Antrages des Abg. Herold**.

Schließlich empfahl der Minister der Landesvertheidigung, Graf **Welsersheimb**, noch die **Novelle zum Landwehrgesetz** behufs Ausgestaltung der Wehrmacht und hob hervor, auch der erhöhte Präsenzstand der Landwehr bleibe hinter demjenigen anderer Staaten zurück. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Charleroi, 10. Oktbr. Im Kohlenbecken von Charleroi hat die **Erregung** erheblich **nachgelassen**. Zweitausend Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen und die Agitation eingestellt. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird voraussichtlich morgen noch umfangreicher sein.

Petersburg, 10. Oktober. Nach der „Börsen-Ztg.“ ist der zweite **Director** der insolventen russischen **Handels- und Commissionsbank, Zion**, auf Veranlassung des Untersuchungsrichters **verhaftet**.

Chicago, 10. Oktober. An dem gestrigen großen Festtage war die **Weltausstellung** von einer gewaltigen Menschenmenge besucht. Man schätzt die Anwesenden auf 750 000. Die Circulation war schwierig, an einigen Stellen sogar unmöglich. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen, drei Personen von Tramwaywagen überfahren und getödtet, etwa 150 verletzt

Danzig, 11. Oktober.

* **[Zur Landtagswahl]** gedenkt dem Vernehmen nach die conservative Partei für den Wahlkreis Danzig die Herren Verwaltungsgerichtsdirector Doehring, Gutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf und Hofbesitzer Dörksen-Gr. Zünder als Candidaten aufzustellen.

* **[Winter-Concerte.]** In musikalischer Beziehung läßt sich bei uns die Wintersaison wieder recht üppig an. Der Apollosaal ist für die nächsten Wochen für nicht weniger als 15 Concerte belegt. Dazu gesellen sich die, nach ihren bisherigen Proben erfreulicher Weise sehr productive Oper, die regelmäßigen, demnächst beginnenden populären Symphonie- und Gesellschafts-Concerte der wackeren Theil'schen Kapelle im Schützenhause und einige ebenfalls schon angekündigte größere Musik-Aufführungen von Vereinen. Das Füllhorn ist also bereits derartig gefüllt, daß man ein Ueberlaufen — hoffentlich nicht ins Leere — befürchten muß. Von Mitte Oktober ab wird die Saison in vollem Zuge sein. Herr Const. Ziemssen hat bekanntlich fünf Abonnements-Concerte angekündigt, deren erstes nahe bevorsteht. Alle fünf werden mit hervorragenden auswärtigen Virtuosen besetzt. Das erste dieser Concerte, auf den 18. Oktober anberaumt, wird uns einen voraussichtlich hoch genußreichen Trio-Abend bringen, zu welchem die hier allgemein bekannte Pianistengröße Felix Dreyschock, der in Danzig ebenfalls längst nicht mehr unbekannte Hofcellospieler Heinrich Grünfeld, einer der ausgezeichnetsten Cellisten der Gegenwart, und der schnell berühmt gewordene slawische Geiger Florian Zajic — der kürzlich aus dem Besitz der Concertmeister David'schen Erben zu Leipzig dessen kostbare Guarnerius-Geige für 20 000 Mk. erstand — sich verbunden haben. Das Programm dieser drei auserwählten Künstler wird ein Trio von Beethoven und das G-moll-Trio von Rubinstein sowie verschiedene Einzelvorträge bringen. — In der darauf folgenden Woche soll der Reigen der von Herrn Georg Schumann im Verein mit Herrn Ziemssen veranstalteten Symphonie-Concerte und Kammermusikabende im großen Stil beginnen, und zwar mit dem ersten Symphonie-Abend, dessen Hauptbestandtheil die zweite der vier Symphonien Robert Schumanns (die in C-dur geschriebene) bilden wird. Den Kern der ausführenden Kapelle soll die Theaterkapelle bilden, verstärkt und ergänzt durch ca. 20 andere Musiker. Wir kommen auf diese Concerte s. Z. noch zurück. Für den 21. Oktober ist ferner ein seltener Sängerbesuch angekündigt: die vielbewunderte Coloratur-Altistin Teresa Tosti wird in Gemeinschaft mit dem Pianisten Panzer ein Concert geben. Schließlich sei für heute noch kurz erwähnt, daß am 15. November auch das Hildach'sche Sängerpaar seine vielen hiesigen Freunde wieder durch einen Gastbesuch in Danzig zu erfreuen beabsichtigt.

** **Neufahrwasser**, 10. Oktbr. Der Bau des neuen Leuchtthurmes ist bis zur Vollendung des Mauerwerks gediehen. Es soll jetzt mit der Herstellung des eisernen Oberbaues begonnen werden, in welchem die Lampen untergebracht werden. Hinter dem Thurme erhebt sich das Maschinenhaus, welches 6 Dynamomaschinen enthält, die durch 3 Dampfmaschinen, welche von 2 Kesseln gespeist werden, ihren Antrieb erhalten. Die ganze Anlage dient zugleich als Centralstation für die elektrische Hafenbeleuchtung. Der Betrieb soll eventuell noch Ende dieses Jahres eröffnet werden. Neben dem Leuchtthurm erhebt sich das neue Lootsenhaus. Das alte Häuschen soll zu Dienstwohnungen benutzt, der sogenannte Lootsenberg mit gärtnerischen Anlagen versehen werden.

Aus der Provinz.

wr. **Putzig**, 9. Oktbr. Unter Vorsitz des Pfarrers Baczkowski-Mechau wurde gestern im Hotel zum Schloßplatz eine **polnische Wählerversammlung** abgehalten, welche recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende stellte den Anwesenden zunächst die beiden bisherigen Abgeordneten Domherr Neubauer und Oberlehrer a. D. Schröder vor, worauf ersterer das Wort ergriff und die Stellungnahme der polnischen Partei zur Schul- und Kirchenfrage beleuchtete. Redner forderte u. a. die Wiedereinführung der polnischen Sprache in den Schulen, Beseitigung der Simultanschulen, wie solche nur eine in unserem Kreise besteht, und bedauerte das Fallen des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfes. Abg. Hr. Schröder sprach hauptsächlich über die in den letzteren Jahren neu erlassenen Gesetze, wie Einkommensteuer-, Wildschadengesetz u. s. w., über die Bedeutung einer Fraction, speciell über die polnische. Für die in Graudenz einzuberufende Delegirtenversammlung wurde Abg. Schröder gewählt. — Herr Oberstaatsanwalt Wulff-Marienwerder revidirte heute das hiesige Amtsgerichtsgefängniß und die Amtsanwaltschaft.

ꝺ **Stuhm**, 10. Oktober. Am 8. d. fand zu Altmark unter Vorsitz des Herrn Grafen v. Sierakowski eine **polnische Wählerversammlung** behufs Besprechung der Wahlen zum Abgeordnetenhause statt. Ein Wahlcomité von 13 Herren wurde gewählt. Als Candidaten für das Abgeordnetenhaus wurden Herr v. Donimirski-Hintersee und Herr Dr. Morawski-Stuhm proclamirt. — In diesem Jahre scheinen die **Zuckerrüben sehr zuckerreich** gerathen zu sein. So hat sich bei den Rüben, die auf einem benachbarten Gute gebaut worden sind, eine Polarisation im Maximum von 18,61 Proc., im Minimum von 14,37 Proc., durchschnittlich von 16,92 Proc. bei fünf Versuchen ergeben.

Konitz, 10. Oktbr. Der frühere Schreiber Kochs, welcher heute in dem bekannten Preßprozeß Mühlradt contra Gebauer vor der Strafkammer als Zeuge erschienen war, wurde in **Haft genommen**, weil er **dringend verdächtig ist, 50 Mk. Transportkosten unter**schlagen zu haben. — Mittels allerhöchsten Erlasses vom 17. August d. Js. ist das im hiesigen Kreise belegene **Gut Alt-Laska** von dem forstfiscalischen Gutsbezirke **Czersk** abgetrennt und aus demselben ein selbständiger Gutsbezirk mit dem Namen „Laska“ gebildet worden.

-hh- **Aus Hinterpommern**, 8. Oktbr. **Der thierärztliche Verein** des Regierungsbezirks Köslin tagte gestern in **Stolp** in Lüdtkes Hotel; mit der Versammlung war zugleich die 20jährige Feier des Bestehens dieses Vereins verbunden. Herr Schlachthofinspector Stier-Lauenburg berichtete über einen Fall von Massenvergiftung von Mastschweinen durch Kornradesamen. Nachher fanden noch lebhafte Discussionen über Fleischbeschau und Schlachthofbetrieb statt, an denen sich vornehmlich die Herren Dr. Schwarz-Stolp, Hesse-Köslin und Jacobsohn-Dramburg betheiligten. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils wurde ein Festessen veranstaltet, während dessen ein Begrüßungstelegramm an die zur selben Zeit in Marienburg tagenden westpreußischen Collegen abgesandt wurde.

Braunsberg, 7. Oktbr. Wie nach der „Erml. Ztg.“ verlautet, werden in einer nächstens stattfindenden Sitzung des clericalen Wahlcomités Herr Amtsgerichtsrath Krebs-Liebstadt und Hr. Professor Dr. Dittrich-Braunsberg als Candidaten für das Abgeordnetenhaus empfohlen werden.

mg. **Heydekrug**, 10. Oktbr. **Gestern fand hier eine** Versammlung des **littauisch conservativen Wahlvereins** für Memel-Heydekrug statt, an welcher auch Vertreter der freisinnigen Partei, wie der Reichstagsabgeordnete Ancker und der frühere Landtagsabgeordnete Dr. Kittel-Ruß u. a. Theil nahmen. Die Wahlprogramme beider Parteien wurden eingehend besprochen und in der Hauptsache als übereinstimmend befunden. Auf Grund dieses Compromisses einigten sich beide Parteien dahin, als Candidaten für den nächsten Landtag den littauischen Gutsbesitzer Smalakys-Algawischken und den freisinnigen Rentier Fehr-Memel aufzustellen.

Gumbinnen, 9. Oktbr. Die „Gumbinner Ztg.“ erzählt Folgendes: Ueber ein gewiß seltenes, ja, wenn nicht vielleicht einzig dastehendes **Eheverhältniß** in unserer Gegend erhielten wir jüngst Kenntniß, und wir können es der Wissenschaft halber, sowie im Interesse der Moral nicht unterlassen, dasselbe als abschreckendes Beispiel näher zu beschreiben. Ein Mann, der ungefähr 240 Mark Gehalt monatlich bezieht, lebte eine Reihe von Jahren mit seiner Frau in scheinbar glücklicher Ehe, der auch mehrere Kinder entsprossen sind, die aber alle starben. Die Frau verfiel in Kränklichkeit, in eine Art Lähmung, so daß sie manche häusliche Arbeiten auf Knieen liegend verrichten mußte. Schließlich gefiel dem Manne ein solches Eheverhältniß nicht länger, und er klagte auf gerichtliche Scheidung von seiner Frau. Hierfür müssen Gründe gefunden worden sein, denn die Trennung fand thatsächlich statt. Und nun folgte das Ungeheuerliche: die bisherige Magd wurde Madam und die bisherige Madam die Magd in demselben Haushalte. Noch bis heutigen Tages wohnt die kränkliche, verstoßene ehemalige Gattin in der Küche, während die ehemalige Magd in den Gemächern herrlich und in Freuden lebt. Ob unbeschreibliche Liebe zu dem herzlosen Manne oder unsägliche Noth die Frau in diese unwürdige Stellung getrieben haben mögen, ob sie aus Zwang oder freiwilliger Wahl sich darin befindet, wissen wir nicht zu sagen.

3. westpreußische Provinzialsynode.

Letzte Sitzung.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung.“)

Die Provinzialsynode beendete **Dienstag Nachmittag** die Berathung des **Agenden-Entwurfes** und nahm denselben mit den zahlreichen Zusätzen und Aenderungen, welche theils von der Commission, theils von einzelnen Synodalen vorgeschlagen waren, an. Zur Annahme gelangte dann auch eine Resolution, in welcher dem evangelischen Oberkirchenrath der Dank der Synode für den Entwurf ausgesprochen, jedoch um eine nochmalige Durchsicht desselben ersucht wurde. Hierauf sprach der Oberlandesgerichtspräsident Herr Korsch-Marienwerder im Namen der Versammlung dem Präsidenten, Herrn Superintendenten Kähler-Neuteich, den Dank für seine gerechte, präcise und in jeder Richtung hin vortreffliche Geschäftsführung aus und forderte die Synodalen auf, sich zum Zeichen ihrer Anerkennung von den Plätzen zu erheben. Nachdem dies geschehen war, dankte Herr Kähler für die Unterstützung, die er von allen Seiten erhalten habe, und hob besonders die Weisheit, Kraft und Liebe hervor, mit welcher der königl. Commissarius und die Mitglieder des Consistoriums die Synode unterstützt hätten. Herr Consistorialpräsident Meyer erklärte dagegen, das Consistorium habe von den Verhandlungen mehr empfangen, als es habe geben können, und bat das ihm gegebene Wohlwollen zu bewahren. Nachdem dann der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, wurde die Synode mit Gesang und Gebet geschlossen.

Vermischtes.

* **[Die Vergiftung der Offizierburschen]** in der Kochstraße wird auf das Einathmen von Kohlenoxydgasen aus einem schlecht beaufsichtigten Ofen zurückgeführt. Der Gefreite Selle ist noch am Leben und die Aerzte hoffen ihn zu erhalten. General v. Oidtmann hat wiederholt Erkundigungen über das Befinden seines Burschen eingezogen.

* **[Geltsame Hochzeitsreise.]** In Turin trat am 8. Oktober cr. der bekannte Luftschiffer Charbonet seine **Hochzeitsreise im Ballon** an. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei. Das junge Pärchen verbrachte die Nacht im Ballon. (B. T.)

* **[Am hundertsten Jahrestage der Hinrichtung Marie Antoinettes]**, dem 16. d. Mts., wird in der Pfarrkirche am Rennweg in Wien ein kostbares gesticktes Meßkleid ausgestellt werden, das aus dem Brautkleid der unglücklichen Königin angefertigt worden ist.

* **[Ein Seemannsscherz.]** Wie im französischen Heere, so besteht auch in der englischen Marine die Altersgrenze. Offiziere der Marine, welche das 65. Lebensjahr erreicht haben, werden ohne weiteres pensionirt, mögen sie auch geistig noch so frisch und körperlich noch so kräftig sein. So ging es auch im Oktober 1892 dem Admiral Sir Algernon Borthwick, einem Seebären ersten Ranges. Der ärgerte sich über die schablonenhafte Anschauung im Marineamt, trat unter dem Namen Borthwick kurzweg auf einem Segelschiff der Handelsmarine ein, fuhr ein Jahr lang als Vollmatrose herum und reichte jetzt der Admiralität das Zeugniß seines Capitäns ein, welches dahin geht, daß „der Matrose Borthwick, mit jugendlicher Rüstigkeit alle Arbeiten vollbracht und sich durch Anstelligkeit, Verständniß, Kraft und strenge Disciplin hervorgethan habe“. Dieses Zeugniß sandte der alte Spaßvogel der englischen Admiralität ein und fragte an, ob man ihn nicht auf Grund desselben als Avantageur bei der Kriegsmarine annehmen wolle. Er wurde darauf zur Zahlung von fünf Schilling Ordnungsstrafe verurtheilt, hat aber alle Lacher auf seiner Seite.

* **[Ein lustiger Gaunerstreich]** wurde dieser Tage in Worms verübt. Von zwei fremden Burschen fehlte es dem einen an Fußbekleidung, Mittel zum Ankauf waren auch nicht vorhanden und so kamen Beide nach längerer Berathung auf den Gedanken, folgendes Stückchen auszuführen. Der eine begab sich in einen Schuhladen, ließ sich Stiefel vorlegen und probirte sie an. Als er eben ein Paar passende an den Füßen hatte, trat der andere eiligst in den Laden, versetzte ihm rechts und links ein paar tüchtige Ohrfeigen und ergriff wieder die Flucht. Diese schmähliche Beleidigung konnte sich der zum Tode erschrockene Geschlagene doch nicht ohne weiteres gefallen lassen. Er besann sich nicht lange und rannte dem Missethäter sofort auf dem Fuße nach. In wilder Flucht sprangen die Beiden die Straße entlang, während der Ladenbesitzer — neugierig darüber, ob der Beleidigte den Thäter einholen würde — ihnen nachschaute, bis sie in einer Seitengasse verschwunden waren. Der Ladenbesitzer wartet noch heute auf die Rückkehr des Burschen

Cholera.

(Telegramme.)

Berlin, 10. Oktbr. Das kaiserl. Gesundheitsamt hat in **Stettin** zwei Erkrankungen festgestellt. In **Grabow a. O.** und in **Neuenfelde**, Regierungsbezirk Stade, je eine.

Die Controlstationen in **Köln, Coblenz, St. Goar, Mainz** und **Wesel** sind aufgehoben worden.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 7. Oktober. Der Schooner „**Haabet**“, mit Holz nach Bremen bestimmt, ist in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober bei St. Anna Stoergaard gestrandet und wrack geworden. Die Mannschaft ist in Soderkoping angekommen.

Hamburg, 9. Oktober. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Russia**“ ist, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Standesamt vom 10. Oktober.

Geburten: Arbeiter Andreas Tolksdorf, S. — Eigenthümer Gustav Stachel, T. — Schneidermeister Hermann Franz, T. — Tischlergeselle August Block, T. — Schmiedegeselle Johann Arndt, T. — Feuerwehrmann Johann Schulz, T. — Zahlmeister-Aspirant Karl Unger, T. — Schuhmachergeselle Adolf Schulz, S. — Tischlergeselle Josef Zynda, S. — Arbeiter Gottfried Schiemann, S. — Heizer Karl Wittke, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schmied Karl Julius Paul Senger in Ohra und Johanna Maria Wilhelmine Zwakowski in Stadtgebiet. — Arbeiter Konrad Heinrich Ludwig Reckstädt und Wittwe Maria Florentine Skrebbas, geb. Schmidt. — Arbeiter Karl Albert Haber und Henriette Luise Clara Holz. — Steuer-Erheber Karl Johann Leßnau und Emilie Maria Schlegel. — Portier Johannes Gottlieb Victor Mast und Marie Heinriette Gröger. — Arbeiter Franz Chroscinski in Kisin und Maria Zytschewski in Racznniewo. — Gärtner Karl Friedrich Wilhelm Sehl in Berlin und Cornelie Renate Schuhmacher hier. — Fleischermeister Johann Otto Potreck zu Praust und Martha Gorschalski daselbst.

Heirathen: Hutmacher Otto Johannes Krüger und Marie Johanne Antonie Polke. — Gerichts-Actuar Karl Eugen Constantin Scronn und Allida Maria Johanna Herrmann. — Schmiedegeselle Jakob Bellgart und Lotte Heyduck. — Malergehilfe Franz Albert Meier und Agnes Hortense Grzenski. — Kaiserlicher Bank-Buchhalter Max Friedrich Wilhelm Kauffmann und Martha Olga Meta Alice Rentel.

Todesfälle: Frau Anna Fligge, geb. Borkowski, 32 J. — T. d. Schlosserges. Hermann Kunow, todtgeb. — Hofbesitzer Johann Benjamin Lebbe, 51 J. — S. d. Schlosserges. Gustav Kulsch, 6 M. — S. d. Dieners Aloys Dombrowski, 15 St. — S. d. Arbeiters Karl Dumont, 8 J. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 10. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $267\frac{3}{4}$, Franzosen $242\frac{7}{8}$, Lombarden $85\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente 92,80. Tendenz: matt.

Paris, 10. Oktbr. (Schlußcourse.) 3 % Amort. Rente —, 3% Rente 98,30, ungarische 4% Goldrente 93,43, Franzosen 621,25, Lombarden 222,50, Türken 22,32, Aegypter 103,10. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 35,50, Weißer Zucker per Oktober $37,37\frac{1}{2}$, per November $37,62\frac{1}{2}$, per Novbr.-Januar 37,75, per Januar-April $38,37\frac{1}{2}$. Tendenz: behauptet.

London, 10. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $98\frac{3}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $98\frac{7}{8}$, Türken $22\frac{1}{4}$, ungarische 4% Goldrente $92\frac{3}{4}$, Aegypter $102\frac{1}{8}$, Platzdiscont $1\frac{3}{8}$, Silber $33\frac{15}{16}$. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 $17\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $13\frac{1}{2}$. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 10. Oktbr. Wechsel auf London 95,40. 2. Orientanl. $100\frac{3}{4}$, 3. Orientanl. $101\frac{1}{4}$.

Newyork, 9. Oktober. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{1}{2}$, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,23\frac{1}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{5}{8}$, 4 % fund Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien $19\frac{3}{8}$, Canadian-Pacific-Actien 75, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $60\frac{1}{8}$, Illinois-Centr.-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123, Louisville u. Nashvilles Act. $46\frac{3}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. $102\frac{1}{2}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. —, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $21\frac{1}{2}$, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien —, Union-Pacific-Actien $18\frac{1}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actie —. Silber Bullion $73\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 10. Oktober. Abends 7 Uhr. Stimmung: Ruhig. Heutiger Werth ist 13,25—13,35 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 10. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Stetig. Oktober 13,65 M, Novbr. 13,55 M, Dezbr. 13,65 M, Januar-März $13,77\frac{1}{2}$ M, April-Mai 14,00 M. Abends 7 Uhr. Tendenz: Ruhig. Oktbr. 13,65 M, Novbr. 13,50 M, Dezbr. 13,60 M, Januar-März 13,75 M, April-Mai $13,97\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. Oktber. Wind: SSW.

Gesegelt: Minsk (SD.), Olsen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Aalborg, Getreide. — Jupiter (SD.), Mulder, Amsterdam via Finnland, Güter. — Albert, Bognitz, Cimbritshamn, Kleie. — Georg, Räsch, Trelleborg, Kleie. — Wilhelm, Wulff, Burgstaken, Kleie. — Bohus (SD.), Königsson, Kjöge, Holz. — Meerkönig, Carstens, Newcastle, Holz. — Pandora, Rasmussen, Skjelskör. — Bertha, Moritz, Skjelskör, Kleie.

Wieder gesegelt: Arcona, Rubarth.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Berliner Hof. Matting a. Gulmin, Oekonomierath. Bertram a. Rexin, Rohde a. Ostpreußen, Rittergutsbesitzer. Zangenmeister a. Gotha, Senator. Benjan a. Anclam, Schnitzer a. Hamburg, Buschow a. Reitlingen, Tuchhändler a. Warschau, Balkow, Rittler, Zweig, Hahn, Löwi, Elsner, Mautner und Lehmann a. Berlin, Wassermann a. Bremen, Hartjen a. Bremen, Siegmann a. Gladbach, Wentzel a. Gladbach, Winarski a. Bremen, Poessel a. Nordhausen, Rehbein a. Breslau, Steller a. Hamburg, Walz a. Eßlingen, Rosenwald aus Bamberg, Mäller a. Kassel, Schubert a. Breslau, Breslau a. Tilsit, Fabian a. Bielefeld, Baruch a. Köln, Riemann a. Magdeburg, Klimmt a. Dresden, Abraham a. Hamburg, Steinberg a. Warschau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Braun a. Marienwerder, Noske aus Königsberg, Dr. Hecht a. Königsberg, Oberlehrer. Massig a. Elbing, Handlungsgehilfe. Wacksmuth a. Elbing, Maschinenbauer. Lüdecke aus Steglitz, Oberstlieutenant a. D. Lüdecke a. Gr. Lichterfelde, Rentier. Mootz nebst Gemahlin a. Neuheide, Pfarrer. Claaß nebst Gemahlin u. Sohn a. Praust, Pfarrer. Küster a. Lippoldsau, Rendant. Dr. Richter a. Lüneburg, prakt. Arzt. Kemzig a. Riga, Schiffsrheder. Ficht a. München, Kunstdrechsler. Raschke a. Dirschau, Hildebrand a. Elbing, Cohn a. Berlin, Lautmann a. Hannover, Teudloff a. Liegnitz, Grindel aus Aachen, Hellin a. Halle, Ruffert a. Dresden, Segall a. Lüneburg, Fallun a. Upsala, Lieprecht a. Posen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Kirsch a. Zittau i. S., Baumeister. Hoffmann a. Berlin, Ingenieur. Heine a. Berlin, Fabrikant. Dr. Werner a. Berlin. Sülzner, Ernst, Reimann, Wünscher, Rohleder, Boedecker, Hirschberg, Dewald, Lopez a. Berlin, Herkendell a. Erfurt, Beyer a. Bremen, Schiftan a. Breslau, Köster a. Fraulautern, Windemuth a. Leipzig, Kopf a. Wien, Wiebe a. Marienburg, Krüger a. Hamburg, Kunze a. Dresden, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Rudolf Edmund Fürchtegott Grunwald** von hier, Krebsmarkt 9, wird heute

am 9. Oktbr. 1893,

Nachmittags 7½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Richard Schirmacher** von hier, Hundegasse 70, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 18. November 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 30. Oktbr. 1893,

Vormittags 11½ Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 1. Dezember 1893,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 30. Oktober 1893 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Bekanntmachung.

In das hiesige Gesellschaftsregister ist zu Nr. 56 bei der Firma Zuckerfabrik Melno (Actiengesellschaft) in Spalte 4 Folgendes eingetragen:

In der Sitzung des Aufsichtsraths vom 30. August 1893 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Rittergutsbesitzers **Hermann Gerth** zu Kressau, der Rittergutsbesitzer **Paul Schuemann** zu Groß Leistenau zum Vorstandsmitgliede gewählt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Oktober 1893 an demselben Tage. (2441

Graudenz, den 4. Oktbr. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Kartoffeln, Gemüse und Colonialwaaren für die Menageanstalt des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 141 auf die Zeit vom 1. November 1893 bis 31. Januar 1894 soll contractlich vergeben werden.

Verschlossene Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 20. Oktober 1893 an den unterzeichneten Menagevorstand einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen täglich von 12—1 Uhr Mittags in Stube Nr. 31 des Stabsgebäudes zur Einsicht aus.

Straßburg Westpr., den 9. Oktober 1893.

Krieger, (2335
Hauptmann und Präses.

Bekanntmachung.

Am 2. d. M. sind die Schneiderlehrlinge, Gebrüder **Paul** und **Johannes Trendel** von hier aus der Lehre entlaufen, sie treiben muthmaßlich umher. Alle diejenigen, welche über den gegenwärtigen Aufenthalt der Genannten Kenntniß erlangen, namentlich Behörden und Polizeiorgane werden dienstergebenst ersucht, schleunigst hierher Nachricht zu geben.

Paul Trendel ist geboren am 9. Dezember 1876 in Alt-Dollstädt, Kreis Pr. Holland, 1,60 Meter groß, von mittler Statur, hat dunkelblondes Haar, blaue Augen, dicke Backen. Bekleidung: ein grauer Anzug, hellgrauer Filzhut, hohe Stiefel, graue Strümpfe.

Johannes Trendel ist geboren am 9. Oktober 1876 in Alt-Dollstädt, 1,40 Meter groß, hat blondes Haar, blaue Augen, breites Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, ist von schwächlicher Statur, hat X-Beine. Bekleidung: ein grauer Anzug, graue Mütze, Schuhe, graue Strümpfe. (2492

Zoppot, den 7. Oktober 1893.

Der Amtsvorsteher.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Langfuhr 1b, part. rechts, 1 Goldspiegel mit Broncerahmen, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sopha und 4 Sesseln, 1 Damenschreibtisch von Nußbaumholz, 2 Salontische pp., 1 Buffet pp., eine Speisetafel pp., 1 Wanduhr von Bronce und 1 gr. Bild mit Goldrahmen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2380

Danzig, den 9. Oktober 1893.

Hellwig,
Gerichtsvollzieher, Heil. Geistgasse 23.

Auction

Pfefferstadt 37, parterre.

Am Donnerstag, den 12. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst die dort untergebrachten Sachen als:

1 Kleiderspind, mah. 2thür., 1 Waschtisch, 1 Sopha, 2 Bilder

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher, Danzig, Pfefferstadt 37.

Auction

Altstädt. Graben 94.

Am Donnerstag, den 12. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer:

1 Dtzd. leinene Hemden, 1 Dtzd. Servietten, 4 große und 8 kleine Bezüge, ½ Dutzend Hand-, ½ Dtzd. Toiletten-, ½ Dtzd. Gläser- und ½ Dtzd. Messertücher, 2 Nachtjacken, 1 Laken und 1 Stück Hemdentuch (sämmtlich neu)

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2456

Janke,
Gerichtsvollzieher.



Dampfer „Wanda“,
Capt. Joh. Goetz,
ladet Güter bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg** und **Graudenz.**
Güter-Anmeldungen erbittet

Ferd. Krahn,
Schäferei 15.

Nur Gewinnne, keine Nieten.
3 deutsch gestempelte **Staatsloose**
mit jährlich 10 Ziehungen.
Nächste Ziehung 16. Oktbr.
Haupttreffer
Frcs. 2 Millionen
1 Mill., 500 000, 400 000 ꝛc.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einzahlung auf
3 ganze Loose 6 M.
Gefl. Aufträge erbitte bald.
Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Agenten gesucht.

Fröbelsch. Kindergarten,
Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt,
Schilfgasse Nr. 5.
Das Wintersemester beginnt Dienstag, den 17. Oktober cr. Anmeldungen erbitte täglich Vormittags.
Marie Utke.

Victoria-Kindergarten,

Heumarkt Nr. 6.
Spiele u. Beschäftigungen nach Fröbelscher Methode. Sorgsame gesundheitliche Ueberwachung.
Anmeld. erbittet Vormittags
2422) **Elisabeth Thomas.**

Im hiesigen Hebeammen-Institut unter Aufsicht des Herrn Geheimraths **Dr. Abegg** als Hebeamme ausgebildet, bitte ich, mich bei vorkommenden Geburten, Krankheiten pp. mit werthen Aufträgen zu beehren. (2490

Emilie Vollert,
staatlich vereidete Hebeamme,
Große Berggasse 22 part.

Der Erfolg allein entscheidet!
Schon nach kurzem Gebrauch der rühmlichst bekannten
Lilienmilch-Seife
von der **Phönix-Parfümerie Hamburg** erlangt man einen blendend weißen Teint. à Stück 50 ₰ zu haben bei
C. Schultz, Langgasse 67, **Herrmann Abramowsky** Beutlergasse 5, **Otto Abramowsky,** Jopengasse 40, **Wilh. Rommel,** Reitergasse 14, **Franz Rettkowski,** Mattenbuden 15, **F. Mertens,** Paradiesgasse 3, **E. Bialkowski,** Langebrücke 14, **M. Schreiber** Wwe., Kohlenmarkt 8, **Wwe. A. Wannack,** Zoppot, Südstraße 13, **Emil Müller,** Zoppot, Pommerscher Markt, **Ferdinand Ludwig,** Neufahrwasser, Schulstraße 3.

Grünberger
Weintrauben

in diesem Jahr besonders schön empfiehlt das Postkistchen zu 3,50 M franco, bei Nachnahme M 3,70. (2470
Gartenbau-Gesellschaft zu Grünberg i. Schles.

Kohlen.

Beste schlesische und engl. Stück-, Würfel- und Nuß,
echte engl. Schmiedekohlen, Ziegeleikohlen
ex **Schiff und ab Hof frei ins Haus,** sowie franco **jeder Bahnstation** zu den
billigsten Preisen.
Ludw. Zimmermann
Nachfolger,
Fischmarkt 20—21,
Telephon 132. (1419

Dom. Wiersbau bei Usdau Ostpr. verkauft 2000 Ctr. mit der Hand verlesene **Dabersche Eßkartoffeln.** Herbstlieferung Bhf. Neidenburg oder Koschlau. (2491

Meierei-Verpachtung.

Eine Meierei mit 100 Kühen wird vom 1. Januar 1894 ab zu verpachten gesucht.
Bielfeldt,
Pruppendorf bei Altfelde Wpr.

Höhere Mädchenschule

Poggenpfuhl 16.

Das Wintersemester beginnt am Dienstag, den 17. Okt., um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 12., 13. und 14. Oktober, Vormittags 9—1 und Nachmittags 3—5 Uhr, bereit sein; für die unterste Klasse werden **keine** Vorkenntnisse verlangt.

Die Meldungen zum Seminar erbitte ich bis zum 14. Oktober; für Damen, welche kein Abgangszeugniß einer vollberechtigten höheren Mädchenschule besitzen, ist eine schriftliche und mündliche Prüfung nöthig, die am Montag, den 16. von 9 Uhr Morgens an stattfinden soll. (1474

Dr. Scherler.

Originalloose 3,— M.
½ Loos 1,75 M.
¼ Loos 1,— M.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

$^{10}/_{2}$ Loose 16,50 M.
$^{10}/_{4}$ Loose 9,— M.
Betheiligung an 10 Loosen
$^{1}/_{10}$ M. 4,—.

Hauptgewinne:
50 000 Mk., 20 000 Mk.,
15 000 Mk., 10 000 Mk. etc.

Ziehung am 25.-27. Oktbr. d. J.

Baar ohne Abzug auszahlbar.

Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt die Haupt-Collecte
Emanuel Meyer jun., Berlin C.,
Stralauerstrasse 54.
(Gründung des Geschäfts 1871.) 1734

Auf zum Kampf!*)

Der Kampf entbrennt, es rüsten sich die Streiter,
Weil jetzt die Wahl steht wieder vor der Thür,
Der Eugen ruft: So geht es nicht mehr weiter,
Und wenn den Freisinn ich nochmal fecir!
Der Junker ruft: Es ist schier zu bedauern,
Wie leiden wir hier auf dem platten Land,
Mein liebes Kind nennt jetzt er seine Bauern
Und drückt und küßt denselben gar die Hand.
Ein Jeder sucht den Wahlsieg zu erreichen
Und singt in vollem Tone heut' sein Lied,
Den **Rector aller Deutschen** sieht man schleichen
Dagegen resignirt nach **Moabit!** —
Neutral hält sich von der Parteien Toben
Breitgasse hier die neue **„Goldne Zehn“**
Und hat die allerfeinsten Garderoben
Zu wahren Schleuderpreisen allzeit stehn! —

Ueber **4000 hochfeine Winter-Paletots** in guten Stoffen **9, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 36 M.**
Ueber **6000 hochelegante englische Jaquet- und Rock-Anzüge 10, 13, 16, 19, 22, 26, 30—45 M.**
Ueber **5000 Hosen,** sehr haltbar, **2, 2,50, 3, 4, 5, 6—12 M.**
Knaben-Anzüge, Burschen-Anzüge u. Paletots spottbillig. **Kaisermäntel, Schlafröcke, Hohenzollernmäntel** zu noch nie dagewesenen Preisen.
Arbeitergarderobe für die Hälfte der bisher gezahlten Preise. (2489

Goldene 10
„Danziger Concurrenz-Geschäft“
nur allein
10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, 10
1. Etage.

*) Nachdruck verboten.

Carl Bindel.

Soxhlet-Apparate,
vervollkommnet durch selbstthätigen
Kapsel-Verschluß.
D. R.-P. Nr. 66250.



Pat. Saugflasch. mit Kugelventil.
Nabel-Binden.
Bett-Einlagen.
Spritzen.
Hygiea-Gürtel, Kissen,
für Damen unentbehrlich.

Gummi-Sauger.
Brusthütch.
Milch-Abzieher.
Zimmer-Bidets.
Irrigatoren.
Clistirrohre.
Mutterrohre.
Bade-Specula.

Bequemer Ersatz für **Irrigator** und andere **Spritzen.**

Mit fortwährendem regulirbar. Strahle.

Teufel's Patent-Leibbinden für alle Umstände.

Offerire
beste englische Steinkohlen,

ganz grusfrei, zum Preise von 46 M pro 60 Ctr. frei ins Haus direct vom Bording. Um gütige Aufträge bittet
August Nickel,
an der großen Mühle Nr. 11. (2348

Die General-Agentur

einer gut eingeführten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
ist für die **Provinz Westpreußen unter günstigen Bedingungen zu vergeben.**
Ausführliche Bewerbungen richte man an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Danzig** unter Chiffre U. P. 72.

Wer sich e. solch. Wehl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin SW, Prinzenstr. 49.** Frankzusendung — Theilzahlung.

Ein rentables
Speditions-Geschäft
ist Umstände halber sofort für den Preis von 42 000 M zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereink. Gefl. Offerten beliebe man unt. Nr. 1830 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Max Baruch,
Buch-Export
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Garantie für fehlerfrei.

Weisser's Bilder-Atlas, zur Weltgeschichte, 66 Tafeln mit über **1250 Illustrat.** und 85 Seiten Text v. Prof. **Ludwig Weisser,** Quer-Folio, **elegant gebunden** nur 9 M. **Gallerie der deutschen Klassiker,** Göthe, Schiller, Wieland, **50 Stahlstiche nach Orig.-Zeichnungen der ber. Künstler** in eleganter Mappe, nur 3,50 M. — **Musikalischer Hausschatz** der Deutschen Sammlung von über **1100** Liedern und Gesängen mit **Klavierbegleitung. Neu. 1893. Eleg. ausgestattet,** nur 5,50 M. **Boz (Dickens) beliebte ausgew. Romane,** beste deutsche Ausgabe, 7 Bände 10 M. — **Andree, Geographie des Welthandels** mit Erläuterungen und Register, 716 Seiten, eleg. gebund. (Ladenpreis 11 M) nur 3 M. **Maier Rothschild,** Handbuch der gesammten Handelswissenschaften, in 2 hocheleg. Prachtbänden gebunden statt 12 M nur 7 50 M. **Aus Amors Werkstatt,** von Schmidt-Cabanis, **illustr.** von Paul Hendel, gr. Quart, **pompöser Pachteinb. mit Goldschn.** nur 7 M. **Zehn Bände interessante Originalromane** nur 4,50 M. **Paul de Kock's humoristische** Romane, deutsche Ausgabe, 10 Bände (nicht Theile), elegant ausgest. nur 6 M. 1) **Geheimniß** der Ehe. 2) Der Mensch und sein Geschlecht, beide zus. nur 3 M. **Heinrich Zschokke's** Novellen, 4 Bände, **eleg. gebunden** 5,50 M. **Deutsches Land** und **deutsche Lieder, brillantes Prachtwerk,** ausgew. Dichtungen mit den prachtvollen Illustrationen von Herm. **Stilke,** Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 5 50 M. **Fürst Bismarck,** gesammelte Werke, Briefe, Reden und Actenstücke, 4 Bände, elegant gebund. nur 6 M. **Hauff's sämmtliche Werke,** 5 Bände, **eleg. gebund.** mit **Titelverzg.,** nur 5 M. — **Lustige Blätter,** die **berühmten (bunt illustrirten)** pr. Jahrgang 3 M. — **Casanova's Memoiren,** beste deutsche vollständige Ausgabe in 17 Bänden, nur 15 M. — **Die Geheimnisse von Versailles,** 5 Bde. 3,50 M. — **Aus allen Welttheilen, Länder- und Völkerkunde,** reich **illustrirt,** gr. Octav, nur 4,50 M — **Buch der Lieder,** Sammlung, **Lieder** und **Gesänge,** mit **Begleitung** für **Pianino** und **Guitarre.** 2 Bände, **eleg. gebunden, gr.** Octav, nur 3,50 M. — **Ueber Land und Meer,** pr. vollständ. Band in größtem Format 3 M. — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, vollständige **Klassiker-Ausgabe,** 12 Bände in reich vergold. Einbänden. 2) **Schiller-Halle,** Gedankenschatz a. Schillers Werken und Briefen. 3) **Hogarth's 58 Illust.** und **Text eleg. geb.** 4) **Der Schwarzwald** von Fletscher, mit Ansichten, Panoramen ꝛc. eleg. gebdn., **alle** 4 **Werke** zusammen 9 M. — Das 6. und 7. Buch Moses, Geheimniß aller Geheimnisse, magische Geisterkunst, nach einer alten Handschrift, deutsch, mit vielen Abbildungen sammt wichtigem Anhang, nur 6 M (Kuriosität). — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Th. mit über 1200 bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 M. — 1) Boccaccio Decameron, die schöne Ausgabe in großem Octav. 2) **Ehestandskalender,** humor. illustr., zus. 3 M **Zwischen Zirkel und Winkel,** Freimaurerische Vorträge 1 80 M. **Illustrirte Mythologie** aller Völker von **Minckwitz,** mit 238 **Illustr., eleg. gebunden** nur 3 M. — **B. Müller, Sammlung** von **1550** Monogrammen auf **78 Tafeln,** Quart in **elg. Leinwandmappe,** statt 24 M nur 4,50 M. **Lenchen im Zuchthause,** berühmt. Werk 4,50 M. **Sacher Masoch,** beliebte **Novellen** 10 Bände nur 4,50 M. **Geschichte des Rabbi Jeschua ben Jossef hanootzri,** genannt Jesus Christus, einzig wirkliche und wahre Enthüllungen über das Leben, Wunderthaten und natürliche Ende des großen Propheten von Nazareth 4,50 M. 1) **Goethe's Werke,** die vorzügl. Auswahl, 16 Bände, Klassikerformat in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebund. 2) **Gesammelte naturwiss. Vorträge** mit **41 Abbildungen, 19 Holzschn.,** groß Octav. 3) Ein interessanter Roman in 2 Bänden, alle 3 zusammen nur 9 M. **Hauff, Der Mann im Monde, illustr. Prachtausgabe,** Quart im Original-Prachteinband, nur 4,50 M. **Alexander Dumas,** Graf von Monte Christo; 6 Octav-Bände für 4,50 M. **Busch, Geschichte des Orient,** 3 starke Octavbände, nur 3 M. — **Oeser, Perlen deutscher Poesie,** reizende **Gedichtsammlung, mit 16 Illustrationen,** in **Boudoir-Prachtband,** nur 3 M 50 ₰. — **L'Illustration,** die **prachtvolle** Pariser Zeitschrift, per vollständiger Band nur 6 M. **Lessing's Leben und Werke,** v. H. Zimmern in 2 großen Octavbänden (statt 14,50 M) nur 4,50 M. 1) **Shakespeare's** sämmtliche **Werke, mit 300 Illustr.,** deutsch, vier Bände, **eleg. gebunden.** 2) **Allgemeine** Theater-Revue, **reich illustrirt.** 3) Messaline, Satyre von Voß, alle 3 Werke zus. nur 8 M. 1) **Diplomatenklatsch** aus den letzten 20 Jahren. 2) **Die Gesellschaft des Vatican,** beide zus. nur 3 M. — **Orpheon-Album für Gesang mit Pianoforte, 8 Bände, hocheleg. gebunden,** mit **8 Portraits** (größt. Octav, 768 Seiten stark), Ladenpreis 60 M, für nur 12,50 M. **Mathilde, oder Memoiren einer jungen Frau,** 4 Bände, groß Octav 4,50 M. **Bilderbuch für Hagestolze, mit 120 Federzeichn.** 2,50 M. 1) **Milans Erlebnisse.** 2) **Nataliens Memoiren,** zusammen 3 M. **Blumauer's** sämmtliche Werke, 4 Bände. **(Interessante Satyren)** mit **16 Illustrationen** 4 M. **Heyse's großes vollständiges Fremdwörterbuch,** enthalt. über 90000 Worterklärungen, elegant gebund., **statt** 7,50 M **nur** 4,25 M, **Dr. Johann Faust Höllenzwang,** weltweisen nebst Schlüssel, 2 **Theile** 1509, 1607 4.50 M. (Kuriosität). **Hantien,** Professor der höheren u. niederen **Magie,** Kunststücke **aller Art mit 89 Abbildungen** 1,80 M. 1) **Mantegazza,** Hygenie der Liebe 3 M. 2) **Physilogie** der Liebe 3 M, beide zusammen nur 5 M. 1) **Atlas der Land- und Hauswirthschaft** mit ca. 400 Abbild. und Text, **eleg. geb.** groß Octav. 2) **Dr. Karl Ruß,** In der freien Natur, mit 40 Abbildungen. zusammen nur 5 M. **Neue Illustr. Musik-Zeitung,** mit Noten-Beilagen, pr. vollständiger Jahrgang 2 M. **Lankenau. Rußland, Bilder und Schilderungen** aus allen Theilen des Czarenreichs, **reich illustrirt,** in zwei Octavbänden, **eleg. geb.** (statt 12 M) nur 4 M. 1) **Oberländer, Deutsch-Afrika, Land, Leute, Handel und Wandel** in unseren Colonien. 2) **Geistbeck,** Bilder aus der Völkerkunde mit **96 Illustrat., eleg. geb.,** zusammen nur 3,50 M. **Ferd. Schmidt's beliebte Jugendschriften,** 3 Bände, zusamm. nur 2,50 M. 1) **Conversations-Lexikon für Geist, Witz und Humor,** 4 Bände, **eleg. geb.** 2) **Heinrich Zschokke's humoristischer Hausschatz, eleg. geb., beide köstlich** amüsante Werke, zusammen nur 6 M. **Golowin, Rußland** und Alexander II. nur 1,60 M. 1) **Ruß,** In der freien Natur, mit 40 Abbildungen. 2) **Robinson,** mit **Farbendruckbildern, geb.,** zusammen 2 M. 1) **Bulwer,** Nacht und Morgen, eine prachtvolle Jugendschrift mit Illustrationen, 225 Seiten Text. 2) **1001 Nacht,** beide elegant mit Farbendruckbildern, zusammen nur 3 M.

Musik im Hause!

493 Piecen für Piano
zusammen für nur 10 M.

- 100 der beliebtesten, schönsten Tänze.
- 148 der beliebtesten, schönsten, fröhlichen und geselligen Lieder für Piano nebst Text.
- 41 berühmte Compositionen von Schumann.
- 10 vorzügliche Salon-Compositionen von Rubinstein, Oginski, Fesca u. s. w.
- 12 Opern-Auszüge, als: Preciosa, Oberon, Don Juan, Barbier von Sevilla, Postillon, Figaro's Hochzeit ꝛc. ꝛc. **2 Bände.**
- 182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern.

Alle die **493** Piecen in schönen Quart-Ausgaben in **7** hübsch ausgestatteten Albums, gänzlich neu und fehlerfrei

Zusammen für 10 M.

Ferner liefere:
a. 50 der schönsten und neuesten **Operetten,** als: Fledermaus, Boccaccio, Carmen ꝛc. ꝛc. in Auszügen, **Potpourris** für Piano. 3 M.
b. 18 **große Opern, Potpourris** für Piano i. 3 Albums. 3,60 M
c. 100 bel. Tänze von Johann Strauß für Piano 3 M.

Diese 3 Kollektionen a. b. c. in 5 eleg. Albums, groß Quart, **vorzüglichem, großem Druck** und **schönem Papier,** für nur 9 M.

Jeder Auftrag wird sofort prompt in guten, tadellosen Exemplaren ausgeführt.

Max Baruch, **Buch-Export,**
Hamburg, Amelungstr. 13-14.
Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.



E. Hopf, Gummiwaarenfabrik,
10 Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots und Schuhe.
Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.

Beyer's Tinten.

Die beste Buchtinte ist
Beyer's Deutsche Reichs-Tinte,
die beste Copir- und Buchtinte ist
Beyer's Merkur-Tinte.
Man verlange ausdrücklich Tinten von
Eduard Beyer in Chemnitz.
Niederlage in den Schreibwaarenhandlungen der
Herren W. F. Burau, Langgasse 39.
Gustav Döll Nachf.
J. H. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121.
L. Lankoff, III. Damm 8.
Fräul. A. M. Groszinski, Matzkausche Gasse.
- Marie Ziehm, Matzkausche Gasse.
A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Suche einen gut erhaltenen Feld-Artillerie-Extra-Rock zu kaufen.
Adressen unter Nr. 2496 in d. Expedition dieser Ztg. erb.

Stellen.

Junge Dame
aus respectabler Familie und mit guter Vorbildung und Handschrift für ein großes Assecuranzbureau
als Lehrling gesucht!
Eigenhändig geschriebene Offerten unter 2398 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für einen Knaben auf dem Lande, der die Reife für Sexta hat, wird ein Hauslehrer bei nicht zu hohen Ansprüchen gewünscht. Gefl. Offerten unter 2313 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

3000 Mark
jährlichen Nebenverdienst können **achtbare** Personen jeden Standes durch den Verkauf von leicht verkäufl. gesetzl. garant. Staatsprämien-Loosen gegen monatl. Theilzahlung verdienen. Off. an das **Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.** Zahle höchste Provision.

Suche per sofort für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer
mit guter Handschrift. Polnische Sprache erwünscht. Offerten nebst Gehaltsansprüche sowie Beifügung der Zeugniß-Copien erbittet (2446

Hermann Berent,
Konitz Wpr.

Für ein größeres Comtoir wird ein durchaus selbstständiger u. gewandter
erster Buchhalter und Kassirer
gesucht, welcher Erfahrung in der Assecuranz-Branche besitzt.
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsforderung u. 2399 an die Exp. d. Z. erb.

Suche von sofort
2 Lehrmädchen
für mein Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft. Selbige haben Familienanschluß. (2500
Grünbergs Präsent-Bazar,
Marienwerder.

Ullrich's Vermittelungs-Institut. Marienstr. 57. Hamburg-St. Pauli. Sucht stets kostenfrei Haus-, Küchen- und Zimmermädchen bei hohem Lohn. **Retourmarke.** (1606

Empf. ein Wirthschaftsfräulein, vertraut mit feiner Küche, Küchenbäckerei sowie Landwirthschaft, außerd. e. einf. Landwirth. sow. ein jung. Mädch. zur Hilfe in der Wirthsch., selb. kann auch melk., außerd. ein gew. Ladenm. für Material- u. Schankgeschäft sowie eine einf. zuverl. Kinderfrau.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Thätiger Agent für Pariser Artikel gesucht. Off. sub A. 289 an **Heinr. Eisler, Hamburg erb.**

Empfehle ein ordentlich. Dienstmädchen in gesetztem Alter, für eine alte Dame oder zwei Herrschaften.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empf. mehr. Kindergärtnerinnen 2. Kl., die schon in Stellung gew., Stützen der Hausfrau mit feiner Küche vertr., perf. jüngere Köchin aus f. herrsch. Häusern, desgl. ein anst. Stubenmädch. mit feiner Handarb. vertraut. **M. Wodzack,** Breitgasse 41, part.

Suche von sogl. od. 1. Januar eine Stellung als **Inspector,** womögl. selbst., worüber langj. gute Zeugn. besitze. Verheirathet. Offert. bitte unt. Nr. 300 postlagernd Oliva zu richten.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Pfefferstadt 24, I.

Für Naturfreunde.
Meine Eibenbäume
(größten Exemplare Danzigs), stehen in voller Blüthe.
M. Kochanski,
Kaffee-Haus zur halben Allee.

Specialität in
Herren-Cravatten,
eleganteste Neuheiten, deutsche und englische Fabrikate zu billigsten Preisen.
Hosenträger.
A. Hornmann Nchf.
V. Grylewicz,
No. 51 Langgasse No. 51.

Für alle unsere Leser hat heute Carl Heintze einen Prospect der Großen Gold- und Silber-Lotterie zu Massow, deren Gewinne mit 10 % Abzug in baar ausgezahlt werden, beilegen lassen, auf den wir hiermit aufmerksam machen. (2304

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.